

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

5.3.1938 (No. 63)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Güterbahnhof Waldstr. 22, Fernsprecher 7355 u. 7356 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 22, Postfachkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Westf. 1. a. u. g. a. d. e. n. „Gardi-Anzeiger“ Geschäftsstelle Durmerstraße 11, Neuer Stein- und Ringstraße 11, Geschäftsstelle Neul-Friedenstraße Nr. 2. — Rund 700 Zus.-gabenstellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „Wochen-sonntag“, Buch und Ration, „Aktion“ und Sonntag, „W.-Roman-Blau“, Die junge Welt, Frauengemeinschaft, Die Welt, Landwirtschaft, Gartenbau, Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Samstag, den 5. März 1938

Beilage: „Wochen-sonntag“, im Verlag oder in den Buchhandlungen abgefordert 1,70 M. Post-gebühr monatlich 1,70 M. zusätzlich 42 Pfg. Kassenabgabe. Einmal monatlich als Morgensendung Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreis: 8 St. für die erste Zeile, 4 St. für die zweite Zeile, 3 St. für die dritte Zeile, 2 St. für die vierte Zeile, 1 St. für die fünfte Zeile. Ermäßigter Grundpreis 10 St. für mehr als 6 Zeilen. Anzeigen eines Werbungsunternehmens innerhalb eines Jahres, 4 St. für die erste Zeile, 3 St. für die zweite Zeile, 2 St. für die dritte Zeile, 1 St. für die vierte Zeile. Ermäßigter Grundpreis 10 St. für mehr als 6 Zeilen. Anzeigen eines Werbungsunternehmens innerhalb eines Jahres, 4 St. für die erste Zeile, 3 St. für die zweite Zeile, 2 St. für die dritte Zeile, 1 St. für die vierte Zeile. Ermäßigter Grundpreis 10 St. für mehr als 6 Zeilen. Anzeigen eines Werbungsunternehmens innerhalb eines Jahres, 4 St. für die erste Zeile, 3 St. für die zweite Zeile, 2 St. für die dritte Zeile, 1 St. für die vierte Zeile. Ermäßigter Grundpreis 10 St. für mehr als 6 Zeilen.

## Wendepunkt im Filmschaffen:

# Die Deutsche Filmakademie entsteht

Grundsteinlegung durch Dr. Goebbels vollzogen — Neuer Geist im neuen Bau — Drei Erkenntnisse für den Film

Berlin, 5. März. Der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, nahm gestern nachmittags in festlichem Rahmen die Grundsteinlegung zur Deutschen Filmakademie in der Ufa-Stadt Babelsberg vor. Dem feierlichen Akt, der den Auftakt zu einer neuen Epoche des deutschen filmkünstlerischen Schaffens darstellte, wohnten zahlreiche hohe Vertreter von Partei und Staat und alle maßgebenden Persönlichkeiten des deutschen Films bei.

Unter der großen Zahl der Ehrengäste sah man u. a. die Reichsleiter Stabschef Luke, Bouhler und Dr. Dietrich und Reichsminister Kerrl. An der Spitze der anwesenden deutschen Filmschaffenden sah man den Präsidenten der Reichsfilmkammer Prof. Dr. Lehniß.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seiner Ankunft in der Ufa-Stadt Babelsberg herzlich begrüßt. Darauf ergriff der Generaldirektor der Ufa-Film AG, L. Klich, das Wort. Nach Begrüßung der Ehrengäste wandte er sich mit besonderten Dankesworten an Reichsminister Dr. Goebbels für dessen Entschluß, eine Deutsche Filmakademie ins Leben zu rufen. Der Redner bezeichnete es als die vornehmste Zweckbestimmung der Deutschen Filmakademie, die Heranbildung eines befähigten Nachwuchses in lebendiger Verbindung mit der Praxis durchzuführen. Er gab dann einen Überblick über die einzelnen Gebiete des nationalen Filmschaffens und erklärte, die Nachwuchsauflese sei für die Filmkunst Deutschlands von ausschlaggebender Bedeutung. Für sollte die Deutsche Filmakademie durch Heranbildung eines Nachwuchses für die Praxis in erster Linie dienen. Sie werde drei Fakultäten umfassen: die filmkünstlerische Fakultät, die filmtechnische Fakultät und endlich die filmwirtschaftliche Fakultät. Die Angliederung eines Arbeitsinstituts für Kulturfilmschaffen entspräche jener besonderen Stellung, die Deutschland auf dem Sondergebiet des Kulturfilms einnehme. Diesem Arbeitsinstitut soll eine Sammlung der bemerkenswertesten Lehr- und Kulturfilme der ganzen Welt angeschlossen werden.

Generaldirektor Klich verlas nunmehr das Dokument, das in den Grundstein des Akademiegebäudes eingeschlossen werden soll.

„Am 4. März 1938, im sechsten Jahre des nationalsozialistischen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers, legte der Schirmherr der deutschen Filmkunst, Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, diesen Grundstein zum Bau der Deutschen Filmakademie.“

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehniß, bezeichnete in seiner Ansprache die Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie und des Reichsinstituts für Kulturfilmschaffen als ein Ereignis von denkbar größter Tragweite.

Die Gründung einer Deutschen Filmakademie sei erst möglich geworden, nachdem im Laufe des Jahres 1937 auf dem Gebiet des Films sich gewaltige Umwälzungen vollzogen haben. „Ihrer Initiative und ihrer persönlichen Einsatzbereitschaft, Herr Reichsminister Dr. Goebbels“ — so erklärte der Präsident der Reichsfilmkammer — „ist es zu verdanken, daß die Voraussetzungen dafür geschaffen worden sind, daß der deutsche Film heute auf einer gesunden künstlerischen und wirtschaftlichen Grundlage stehen kann. Erst im letzten Jahre sind aus dem deutschen Film die immer wieder verheerend wirkenden Rückstände eines vergangenen Zeitalters beseitigt worden.“

Die Gründung dieser Bildungstätte unseres Berufsstandes stellt die Krönung des Umbaus des deutschen Filmwesens dar. Sie ist berufen, die geistigen und künstlerischen

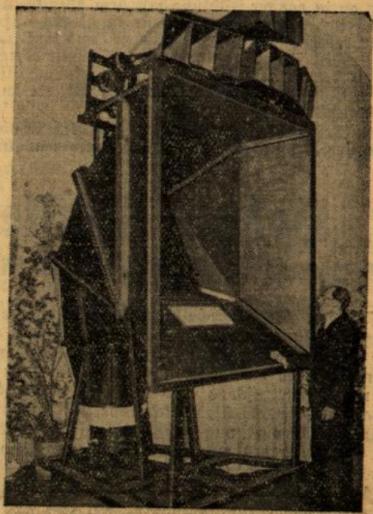
Kräfte unseres Volkes zu mobilisieren und sie dem deutschen Filmschaffen nutzbar zu machen. Gelingt das, dann wird die Deutsche Filmakademie den Film als Kunstausdruck unserer Zeit zur Vollendung bringen.“

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung der Ehrengäste an den Grundstein heran, um mit den symbolischen drei Hammerschlägen die Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie vorzunehmen.

„Ich vollziehe hiermit“ — erklärte Reichsminister Dr. Goebbels — „die Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie. Ich verbinde damit den Wunsch, daß in der jetzt entstehenden Deutschen Filmakademie immer drei Erkenntnisse zu Hause sein mögen,

daß die Kunst mehr mit Können als mit Wollen zu tun hat, daß Wirtschaft und Technik der Kunst untertan sind, und daß der Dienst am Volk die höchste Ehre und die höchste Pflicht unseres Lebens und unseres Arbeitens ist.“

Am Schluß der Feierstunde gedachte Dr. Lehniß in Verehrung und Dankbarkeit des Führers, ohne dessen Werk die heutige Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie nicht denkbar wäre. Nur in seinem Staat konnten solche Pläne reifen. Mit einem Siegesheil auf Führer und Volk und den Weidern der Nation schloß diese für die Geschichte des deutschen Films historische Feierstunde.



Von der Kinotechnischen Ausstellung. Im Rahmen der Jahresausstellung der Reichsfilmkammer findet in den Ufa-Städten eine kinotechnische Ausstellung statt, die Neuestes auf dem Gebiete der Kinotechnik bringt. — Der größte Laubhüter für ein Projektions- (Presse-Photograph, Jander-A.)

## Durch grausame Folterungen zum Geständnis

Unmenschliche Behandlung Krestinskis durch die GPU — Enthüllung der furchtbaren Methoden

— Warschau, 5. März. Aus einem soeben hier von zuverlässiger Seite aus Moskau eingetroffenen Bericht geht zum erstenmal hervor, unter welchen Umständen und mit welchen Mitteln der ehemalige Sowjetbotschafter in Berlin und frühere Außenkommissar Krestinski zum Geständnis gezwungen worden ist. Nach dem sensationellen Widerruf wurde Krestinski in einem geschlossenen Wagen vom Wladimirpalast zum Lubjanka-Gefängnis gebracht.

Der G.P.U.-Kommissar Jeshow begleitete diese Fahrt in seinem eigenen Wagen. Dort wurde Krestinski in den Keller des Gefängnisses gebracht und der Sonderbrigade übergeben, ausgesuchten besonders rohen und brutalen Kerlen, die schon in ihrem Aussehen alles Menschliche verloren haben. Er mußte sich entkleiden und wurde dann in einen Kellerraum geführt. Wie der Gewährsmann, der bisher selbst in den Diensten der G.P.U. gestanden hat, aber nunmehr mit Absicht von diesen Methoden abwandert und Ausland bei nächster Gelegenheit verlassen will, bei seinem Aufenthalt im Lubjanka-Gefängnis weiter erfahren hat, ist Krestinski dann bis Mitternacht unter Anwendung der grauenerregendsten Folterinstrumente gemartert worden.

Die Folter durch die Sonderbrigade gehe stets wie folgt vor: In dem Kellerraum, der für die Folterung benutzt werde, herrsche eine Temperatur von über 50 Grad Celsius. Vier große Scheinwerfer seien während der ganzen Nacht auf den Delinquenten gerichtet, der während der ganzen Nacht stehen

müsse. Alle halbe Stunde bekomme der Delinquent ein Glas Salzwasser, das er auszutrinken habe. Dem Delinquenten werden die grauenvollsten Martern immer wieder in allen Einzelheiten geschildert, denen er unterworfen werden würde, wenn er nicht gestehe. Es werden ihm auch Bilder von solchen Marterungen gezeigt, die so furchtbar sind, daß sie nur ein durch und durch krankes Gehirn erfinden konnte. Viele Delinquenten werden auch viele Stunden lang mit hungrigen Ratten zusammengespeert. Die Folterknechte haben besonders darauf zu achten, daß die Beschuldigten unter keinen Umständen auch nur einen Augenblick schlafen oder Ruhe finden. Eine einzige Nacht ruhender Kellerräume ist der Lage, die unermesslichen körperlichen und seelischen Torturen auszuhalten, denen er dort ausgesetzt werde.

Kurz nach Mitternacht sei der Staatsanwalt Wjshinski zusammen mit dem G.P.U.-Kommissar Jeshow im Gefängnis erschienen. Beide hätten sich sofort zu Krestinski in die Zelle begeben. Sie seien dort etwa eine Stunde verblieben. In dieser Zeit habe Krestinski immer wieder durchdringende, marktschreierische Schreie ausgestoßen. Dazwischen habe man das fast tierische Gebrüll Jeshows gehört.

Kurz vor 2 Uhr nachts hätten Wjshinski und Jeshow die Zelle Krestinskis wieder verlassen. Krestinski sei dann in einen anderen Raum gebracht worden und sei völlig apathisch und gebrochen gewesen. Er habe den Eindruck eines Zerfallenen gemacht. Der Arzt des Lubjanka-Gefängnisses, der durch Anwendung besonderer Betäubungsmittel bereits viele Beschuldigte in den Zustand völliger Willenslosigkeit versetzt hat, gab Krestinski dann eine Einspritzung. Es hätten dann zwei Beamte der G.P.U. die Zelle Krestinskis betreten und seien bis zum Morgen, dem Beginn der Verhandlung, bei ihm geblieben.

Jeshow sei morgens nochmals allein im Lubjanka-Gefängnis erschienen und habe sich davon überzeugt, daß Krestinski nunmehr bereit sei, zu gestehen. Er habe dann angeordnet, daß die beiden Beamten der G.P.U. weiterhin bei Krestinski bleiben und ihn ins Gerichtsgebäude begleiten sollten. Den Vertretern der Presse und dem Publikum im Gerichtssaal sei am Donnerstag morgen sofort aufzufallen, daß Krestinski einen ganz anderen Eindruck als am Tage vorher machte. Krestinski sei völlig apathisch gewesen und habe immer wieder furchtsam zu dem einen der beiden G.P.U.-Beamten hinübergeleiert, der ihn in den Gerichtssaal begleitete und kein Auge von ihm ließ.

Seine Gesichtszüge waren völlig verfallen. Krestinski schien um 20 Jahre gealtert. Er konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten. Der Popsiel ihm immer wieder auf die Brust herunter. An der Stelle des Mannes, der noch am Tage vorher mutig und unerschrocken sich gegen die unheimlichen Beschuldigungen wehrte, habe am Donnerstag ein menschliches Braut gelesenen.

## 150 Tote und 20000 Obdachlose in Kalifornien

Verheerende Wirkungen der Hochwasserkatastrophe — Schicksel gegen Plünderer

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

H. New York, 5. März. Die Hochwasser-Katastrophe in Kalifornien zeigt immer größere Ausmaße. Die Zahl der Toten wird mit annähernd 150 angegeben. Es heißt, daß der Belagerungsstand über das Uberschwemmungsgebiet verhängt wird, da die Polizei Plünderer beobachtet habe. Jedenfalls hat die Polizei den Befehl erhalten, auf Plünderer sofort zu schießen.

Los Angeles und die umliegenden Villenstädte mit ihren Strandbädern sowie die fruchtbarsten gerade in der Blütezeit befindlichen Zitrus- und Orangepflanzungen Süd Kaliforniens in einer Ausdehnung von 250 Kilometer sind fast völlig vernichtet. Die Gewalt des Hochwassers

war dadurch so verheerend, daß das Gefälle der aus dem Gebirge kommenden und zum Stillen Ozean fließenden Flüsse auf einer Strecke von 30 Meilen rund 2000 Meter beträgt.

Bisher konnten 70 Leichen geborgen werden. Rund 20000 Menschen sind durch das furchtbare Unwetter obdachlos geworden.

In Los Angeles, das zwei Tage von der Außenwelt völlig abgeschlossen war, konnten Telefon- und Telegrafverbindungen z. T. wieder hergestellt werden. Es wird allerdings noch Monate dauern, bis die beschädigten Brücken, Straßen und Eisenbahndämme und die zerstörten Häuser wieder aufgebaut sind.

# Sensationelle Wendung im Moskauer Prozeß

### Weißrussen und Usbekisten über das Bestehen oppositioneller Bewegungen

Moskau, 5. März. Der Gerichtsprozeß vom Freitagvormittag, die mit dem Verhör der Angeklagten Scharangowitsch und Chodschajew, die beide nichts mit Jagoda und den anderen angeklagten „Saboteuren“ zu tun haben, sondern offensichtlich der Gruppe der angeklagten Vertreter der Nationalitäten angehören, ausgefüllt ist, kommt im Rahmen des Moskauer Prozesses eine besondere Bedeutung zu.

Die Verhandlung erbrachte, auch wenn man den Aussagen scheinbar gegenübersteht, Abstreichungen vornimmt, doch die Bestätigung für das Vorhandensein umfangreicher Oppositionsbewegungen in den Nationalitätsgebieten der Sowjetunion.

Als Erster tritt der Angeklagte Scharangowitsch vor, der zuletzt den Posten eines Generalsekretärs der weißrussischen bolschewistischen Partei bekleidete. Seine Aussagen zielen darauf hin, daß in Weißrußland, im wesentlichen seit 1932, eine große nationale Organisation bestand, der fast alle führenden weißrussischen Politiker angehörten. Das Ziel der weißrussischen Gruppe sei die nationale Unabhängigkeit ihres Landes, d. h. die Loslösung Weißrußlands von der Sowjetunion gewesen. Schon seit Jahren habe diese weißrussische Gruppe auch mit dem Zentrum Bucharin und Michow in Verbindung gestanden.

Im Laufe des Verhörs muß der Staatsanwalt immer wieder eingreifen, um den Angeklagten auf die hauptsächlichsten Anschuldigungen der Anklageschrift, nämlich Spionage und Landesverrat, festzulegen. Scharangowitsch „gesteht“ darauf ohne weiteres, seit 1921 im Dienste der polnischen Spionage gestanden zu haben. Die gesamte weißrussische Gruppe habe von Anfang an in enger Fühlung mit dem polnischen Generalstab gearbeitet, dessen Direktiven sie in Bezug auf Sabotage, Untergrabung der wirtschaftlichen und militärischen Macht des Landes, Spionage usw. heimlich erfüllt hätten. Der Staatsanwalt besteht dann darauf, daß Scharangowitsch eine umfangreiche Liste von Sabotageakten aufzählt, die in Weißrußland durchgeführt worden seien.

Die Vernehmung des Angeklagten Faisulla Chodschajew zieht sich mehrere Stunden hin. Chodschajew war bis 1937

Vorsitzender des Volkskommissariatsrates von Usbekistan und stellvertretendes Staatsoberhaupt für die gesamte Sowjetunion.

Er bezeichnet sich bewußt, ja sogar mit unverkennbarem Stolz, als usbekischer Nationalist. Er will bereits seit 1920, damals in seiner Eigenschaft als Präsident der autonomen Republik Buchara, auf die Begründung eines von der Sowjetunion unabhängigen mittelasiatischen Staates hingearbeitet haben, den er als „eine Art Pufferstaat zwischen England und Rußland“ bezeichnet. Seit 1925 hätten, so fährt Chodschajew fort, die usbekischen Nationalisten unablässig daran gearbeitet, ihre Kräfte zur Abwicklung der Sowjet Herrschaft zu sammeln und zu organisieren.

Er, Chodschajew, habe „nach dem Typus der Junatistischen Partei“ eine antilowjetische Organisation geschaffen, die den Namen „Einigung und Fortschritt“ trug. Sein Mitangeklagter Afromow habe eine Parallelorganisation, „Nationale Unabhängigkeit“, ins Leben gerufen. Chodschajews Aussagen werden vom Staatsanwalt unterbrochen. Chodschajew muß jetzt zur Schilderung der „Verbrechen“ der usbekischen Gruppe übergehen, die wiederum in artesischen Sabotageakten, Schindlingsarbeit, Vorbereitung terroristischer Akte usw. bestanden haben sollen.

Der schlane Chodschajew kommt der Aufforderung zwar nach, versteht es aber dabei mit atromem Geschick, die großen Fehler der Moskauer Politik in Mittelasien zu kennzeichnen, obwohl er diese natürlich letzten Endes auf das Schuldonto der von ihm angeführten „Verschwörung“ schiebt.

Bucharin habe ihm noch 1936 die Weisung gegeben, den bewaffneten Aufstand in Mittelasien vorzubereiten und über die Grenze hinweg sich mit den Vertretern Großbritanniens in Verbindung zu setzen. Bucharin war der Ansicht, zwecks Beschleunigung des Umsturzes müßten die usbekischen Nationalisten direkt Verbindung mit England aufnehmen und dafür den Engländern die Anerkennung des britischen Protektorats über ein „unabhängiges“ Sowjetmittelasien in Aussicht stellen. Chodschajew bemerkt freilich, daß es ihm nicht mehr gelungen sei, diese Weisung Bucharins auszuführen.

Die Verhandlung dauert an.

# Hodzjas Einstellung zu Deutschland

### Erklärung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten - Prag und die Minderheitenfrage

Prag, 5. März. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodzja legte gestern im Prager Abgeordnetenhaus und im Senat die Auffassung der tschechoslowakischen Regierung zur internationalen Lage dar. Der Vertrag der französischen Republik mit Sowjetrußland und mit der Tschechoslowakei habe sich als Instrument der Friedenspolitik bewährt. Mit dem Gefühl der Genugtuung nehme die Prager Regierung die letzte Erklärung des englischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Der Ministerpräsident stellte weiter das gute Verhältnis des Staates zu den Ländern im Donauraum fest. Sodann kam der Ministerpräsident auf das Verhältnis des Reichs zu Deutschland zu sprechen, dem der ganze übrige Teil seiner Rede gewidmet war. Dabei verwies Ministerpräsident Dr. Hodzja zunächst auf den zwischen den beiderseitigen diplomatischen Organen stattfindenden Meinungsaustausch, der das Ziel habe, daß die Organe der Deffektivität auf beiden Seiten Angriffe vermeiden und Objektivität als den höchsten Stolz der Presse bewahren. Mit diesem Erfolge seien auch Verhandlungen wirtschaftlicher Natur mit dem Deutschen Reich beendet worden, und wir zweifeln nicht, so sagte der Ministerpräsident wörtlich, daß der Meinungsaustausch auch über weitere Fragen im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführt werden wird.

Sodann verwies Dr. Hodzja auf die Erklärung des Führers und Reichskanzlers, daß zu den Interessen des Deutschen Reiches auch der Schutz der Bürger deutscher Nationalität anderer Staaten gehöre, die aus eigener Kraft nicht imstande seien, sich innerhalb ihrer eigenen Grenzen das Recht auf allgemeine menschliche, politische und weltanschauliche Freiheit zu sichern. Nach unserm Urteil, sagte Dr. Hodzja, braucht man diese Erklärung nicht auf die Tschechoslowakei beziehen, deswegen nicht, weil man von den deutschen Bürgern der Republik nicht sagen kann, daß sie aus eigener Kraft nicht imstande wären, sich das vorgenannte Recht zu sichern. Es könnte jedoch die Anschauung entstehen, daß der Reichskanzler an den Schutz der Deutschen auch in der Tschechoslowakei denke. Ein in diesem Sinne formulierter Standpunkt wäre ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei. Es wäre ein sehr schlechter Dienst an der Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich, wenn wir hier nicht sehr klar sagen würden, daß die Tschechoslowakei niemals und unter keinen Umständen einen Eingriff in ihre innerpolitischen Angelegenheiten zulassen kann. Die tschechoslowakische Regierung läßt niemanden in Zweifel darüber, daß die Bevölkerung dieses Staates sämtliche Attribute ihrer staatlichen Selbständigkeit mit allen ihren Kräften, falls sie behauptet werden, verteidigen würde. Wir suchen den Frieden — so erklärte Dr. Hodzja. Die heutige Lage Europas zwingt uns aber zu sagen, daß, sollte uns das Schicksal einmal vor die Notwendigkeit der Verteidigung stellen, die Tschechoslowakei sich wehren, wehren, wehren wird bis in die letzten Folgen, gestützt auf ihre gesamte technische und stützliche Seite.

Die Heimat der seit altersher hier ansässigen deutschen Bevölkerung liegt im tschechoslowakischen Staat. Es ist daher die Aufgabe einzig und ausschließlich dieses Staates, vom ersten Tage seiner Erneuerung sein Verhältnis zu dieser Bevölkerung so zu regeln, daß diese selbst die ewige Wahrheit fühlt und erlebt, daß ihre Heimat in der Tschechoslowakei ist. Der deutsche Reichskanzler hat erklärt, daß es bei gutem Willen möglich ist, einen Weg des Ausgleichs zur Berruhigung zu finden. Mit dieser Ansicht des Reichskanzlers — sagte Hodzja — stimme ich voll überein.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bestehen mehr Barrieren psychologischen als politischen Charakters. Unser Volk, selbst vom nationalen Fühlen erfüllt, hat Verständnis für das nationale Gefühl jedes anderen. Es ist erforderlich, daß auch die Bevölkerung des Deutschen Reiches Verständnis dafür habe, was nach langen Jahrzeh-

ten und Jahrhunderten des alten Habsburgischen Regimes die Seele der Bevölkerung der Tschechoslowakei bestimmt. Wir haben uns taufend Jahre lang nicht gefürchtet, wir bekommen auch heute keine Angst, weil wir uns sicher sind der Einheit aller Tschechoslowaken sowie des Zusammenwirkens mit jenem Teil Europas, der, wie wir, keine gewaltsamen Einbrüche, sondern Ruhe und Frieden wünscht.

### Hochverräter hingerichtet

#### Ein Volksfest im Dienste der Komintern

Berlin, 5. März. Der vom Volksgerichtshof am 10. August 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Bläßrige Ernst Kunkel aus Buppertal-Gerfeld ist am Freitagmorgen hingerichtet worden. — Der Verurteilte hatte im Auftrage ausländischer Stellen der Komintern versucht, in einer Großstadt Süddeutschlands eine kommunistische Organisation aufzurichten. Seine Verhaftung im Mai 1936 hat seinem Treiben ein Ziel gesetzt.

# Chautemps noch einmal am Sturz vorbei

### Einigung zwischen Kammer und Senat über den ersten Teil des Arbeitsstatuts

RT, Paris, 5. März.

### Drabbericht unseres Vertreters

Die Kammer hat unter sehr schwierigen Verhandlungen und nachdem Ministerpräsident Chautemps mehrmals damit drohte, die Vertrauensfrage zu stellen und sich eher stützen als die Aussprache zwischen Kammer und Senat über das Arbeitsstatut sich hinziehen zu lassen, schließlich in den frühen Morgenstunden des Freitags fast sämtlichen Texten des Senats über das Arbeitsstatut zugestimmt, ohne daß Ministerpräsident Chautemps gezwungen war, die Vertrauensfrage zu stellen.

Es bestehen zwischen den beiden Häusern jetzt nur noch einige ganz kleine Meinungsverchiedenheiten, die aber sicherlich beigelegt werden können, sobald der erste Teil des neuen Arbeitsstatuts, der die gleitende Lohnskala sowie die Schiedsgerichtsbarkeit in Lohnkonflikten regelt, endgültig von den beiden Häusern verabschiedet werden kann.

In sechster Sitzung hat der Senat schließlich den Gesetzentwurf über das Schlichtungsverfahren der neuen Arbeitsordnung in einer Vertrauensabstimmung endgültig in derselben Form wie die Kammer verabschiedet. Der Redner der Opposition, Senator Reibel, brandmarkte den demagogischen Charakter der neuen Gesetzgebungsarbeit und äußerte Zweifel an der Unparteilichkeit der Schlichter.

Der Senat hat im Wesentlichen geiegt.

Nach einem besonders heißen Kampf, der Tag und Nacht anhielt, hat also Chautemps eine der schwersten Nervenproben durchgemacht, die einem parlamentarischen Minister zugemutet werden können und wenn er schließlich Sieger blieb, so sind die Gründe dafür nicht in der Sache selbst, sondern mehr in den außerpolitischen Erwägungen zu suchen. Noch in der Nacht zum Samstag war die Gefahr auch innerhalb der Volksfront so groß, daß in der Kammer allgemein mit dem Sturz gerechnet wurde, bis Chautemps zu dem letzten Mittel griff. Er hat es bisher nicht gewagt, in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen, weil er fürchtete, daß die Regierungsparteien dabei gegeneinander stimmen würden. Aber er war offenbar auch mit seiner Kraft am Ende.

Das Kabinett Chautemps ist wieder einmal gerettet, aber der Boden auf dem es steht, ist sehr brüchig, denn vorläufig handelt es sich immer noch um den ersten Teil des großen

# Echo des Schreckens

### Überall Entsetzen über Moskau

Die Pariser Morgenpresse widmet dem Moskauer Theaterprozeß weiterhin größte Beachtung. Die „Journal de France“ wirft die Frage auf, welchen Wert die sowjetrussische Unterwürigkeit im Kriegsfall für Frankreich noch haben könnte. Es sei unmöglich, über Fragen der Landesverteidigung mit hohen Offizieren und Diplomaten zu sprechen, die sich später, wie man in Moskau mittelt, als Agenten des Auslandes entpuppen. Man könne nicht auf ein Land rechnen, dessen politische und militärische Organisation in der Stunde eines Konflikts zusammenzubrechen drohe, weil sie vorher durch Verrat untergraben worden sei.

Die polnische Telegraphenagentur unterrichtet die polnische Presse ausführlich über die weiteren Anklagen der Angeklagten in dem Moskauer Prozeß. Die Agentur vertritt die Auffassung, daß Kretsinis sensationelles Verhalten nichts anderes sei als ein neues Regiefunktionär der sowjetrussischen „Gerichtsbank“. Man wolle die Eintönigkeit des Verlaufs der Moskauer Prozesse unterbrechen, und habe sich darum eine neue Taktik ausgedacht. „Kurjer Warszawy“ spricht dagegen die Vermutung aus, daß Kretsinis zwischen seiner ersten und zweiten Vernehmung im Lubjanka-Gefängnis geeigneten Torturen unterworfen wurde, die ihn veranlaßt haben, einen so gründlichen Frontwechsel vorzunehmen.

Die gesamte Delatader Presse veröffentlicht ausführliche Berichte. Besonders bemerkenswert ist die Stellungnahme, die der liberale Agrarier „Kutarni Vih“ dazu bringt. Das Blatt schreibt u. a.: „Der Moskauer Prozeß wird für ein europäisches Gehirn unfassbar. Die Welt steht hier einer neuen Sphinx gegenüber. Sowjetrußland ist das Land ohne Lachen geworden, und wenn doch ein Lachen erklingt, dann ist es Schril und geisterhaft; es spricht von einem phantastischen Sterben. Heute ist ganz Sowjetrußland zu einem Reich der toten Seelen geworden. Diese toten Seelen schweigen, denn das lebendige Wort bringt den Tod.“

Die Moskauer Prozesse sind genau so unachverlich, als wenn man heute Lond George unter die Anklage stellen würde, er sei während des Weltkriegs vom deutschen Generalstab bezahlt worden. Die Kapitulation der Komintern stellt Sowjetrußland als ein „Paradies“ dar, womit sie gar nicht lügt, denn in den Himmel können nur Tote kommen. Der Mensch stirbt dort aus. Millionen Schreiten zwar noch auf der Erde, aber sie sind tot, denn ihre Seele ist gemordet. Sowjetrußland ist heute ein Land voller Toten, die nur noch nicht begraben sind.“

Die sozialdemokratischen Blätter Schwedens zeigen sich über den neuen Moskauer Prozeß sehr entrüstet. So erklärt das Hauptorgan der Realruospartei, „Socialdemokraten“, erneut werde sich nun Entsetzen, Absetzen und Gelächter in der Menschheit über die Zustände in Sowjetrußland verbreiten. Das Blatt gibt dann eine kurze anerkennende Charakteristik der Angeklagten und erklärt, das unheimliche Schauspiel, das nun vor der offenen Weltbühne in Moskau vor sich geht, werde die Sowjetunion weiterhin von der westeuropäischen Kulturwelt entfernen. Das alschfalls sozialdemokratische Provinzblatt „Kastörsen“ erklärt, daß der Prozeß gegen die Ärzte in einem Rechtsstaat vielleicht in der Ordnung wäre, in einem solchen Lande wie die Sowjetunion aber wirts etwas nur wie eine Ueberheit. Das Blatt schreibt es wäre viel besser, wenn Stalin und seine willkürlichen Verhänger in der GPU auf der Anklagebank sitzen würden.

In der Bukarester Presse findet der Schauprozeß ebenfalls große Beachtung. Die große kommunistische Presse überschreibt „Porunca Breinii“ eine vernichtende Abschurzung mit den Sowjetmethoden. Auch alle übrigen Blätter veröffentlichten ausführliche Berreibungen der blutigen Sowjetunion und charakterisieren sie als einen Hohn auf die Menschheit und ihre Rechte.

Statuts der Arbeit. Bei nächster Gelegenheit müssen die Gegenläufe in neuer Schärfe wieder hervorreteten und das Ganze hält sich nur täglich durch die Angst, was nach dem Sturz kommen mag.

## Kurz berichtet

Abschiedsbesuch von Rippentrops in London. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird sich am Dienstag, den 8. März, zu kurzem Aufenthalt nach London begeben, um sich von den Persönlichkeiten in seinem früheren Wirkungskreis zu verabschieden.

Dr. Gribbach Ministerialdirektor. Der Führer und Reichskanzler hat den Chef des Stabsamtes des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, Ministerialdirektor Dr. G. Gribbach zum Ministerialdirektor ernannt.

Lord Perth heute wieder in Rom. Der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, wurde am Freitag morgen von König Georg empfangen. Die Audienz dauerte über eine Stunde. Lord Perth begibt sich heute Samstag wieder nach Rom.

Streik im Nizzaer Hotelgewerbe beigelegt. Der Streik der Hotelangestellten in Nizza ist beendet. Die Hotelbetreiber haben sich dem Schiedspruch des Schlichters gefügt. Auch der in der Lebensmittelindustrie ausgebrochene Teilsstreik konnte beigelegt werden.

Nun wird in Nantes gestreift. Aus Nantes liegt eine neue Streikmeldung vor. Hier sind die Taxifahrer wegen veralteter sozialer Bestimmungen und der zu hohen Taxigebühren in den Streik getreten.

Italienisches Wasserflugzeug gesunken. Ein italienisches Wasserflugzeug stieß im Hafen von Portorose infolge schlechter Sichtverhältnisse zu heftig auf das Wasser auf und sank sofort. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Sanitätsminister: Theodor Franz Effen; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Ernährung: Adolf Reuter; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Volkswirtschaft: Theodor Franz Effen; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Wirtschaft: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Arbeit: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Kriegswirtschaft: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Luftfahrt: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Verkehrswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Wasserbau: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Bauwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Industrie: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Handel: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaft: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Forstwirtschaft: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Fischerei: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Bergbau: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Energie: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Wissenschaft: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Kunst: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Kultur: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Erziehung: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Jugend: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Frauen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Familien: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sozialwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Apotheker: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Hebammen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Krankenschwestern: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Sanitätswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Gesundheitswesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Veterinärwesen: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Tierärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Landwirtschaftliche Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Technische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Medizinische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Pharmazeutische Hochschule: Johannes Jakob Heim; Stellvertreter: Johannes Jakob Heim. Reichsminister für Zahnärztliche Hochschule: Johannes Jakob Heim

# Das Hochfest turnerischen Könnens beginnt

Karlsruhe ist für die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften gerüstet — Heute Arbeitstagungen' morgen die sportlichen Entscheidungen

Die badische Gauhauptstadt, die am Sonntag, 6. März, der Schauplatz der 8. Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen sein wird, fiebert dem großen Tag entgegen, der sich in die glanzvolle Turn- und Sportgeschichte der Stadt Karlsruhe mit unaussprechlichen Letzern eintragen wird. Die Vorbereitungsarbeiten erforderten die Bewältigung eines umfangreichen Arbeitspensums, das unter tatkräftiger Führung und einflussreicher Mitarbeit nun seinem Ende entgegengeht. Karlsruhe ist auf diesen großen Tag in allen Beziehungen vorbereitet und wird seinen guten Ruf als gastfreundliche, turn- und sportbegeisterte Stadt der Südwesmark des Reiches erneut unter Beweis stellen.

### Der Tag der Entscheidung

Nach einem Einmarsch sämtlicher 66 Turner wird am Sonntag, Punkt 8 Uhr, mit den Pflichtübungen begonnen, die gegen 10 Uhr beendet sein dürften. Anschließend werden die sich aus der Berechnung der Pflichtübungen ergebenden 12 Besten, die am Nachmittag den Endkampf bestreiten, den Pferd-Kürsprung ablegen. Von 10.30 Uhr bis gegen 13 Uhr werden alle Turner (mit Ausnahme der 12 Besten) mit den Kürübungen ihren Zwölftkampf zu Ende führen.

Es gibt also keinen Zweifel darüber, daß gerade der Vormittagsveranstaltung eine ganz entscheidende Bedeutung zukommt und daher kaum hinter dem Endkampf am Nachmittag zurückstehen wird. Es wird sich ein erbitterter Kampf um Bruchteile von Punkten ergeben, denn jeder Teilnehmer hat den Ehrgeiz, unter die 12 Besten zu kommen. Es steht aber auch weiter fest, daß jeder der an dieser Meisterschaft teilnehmenden Turner ein großer Kämpfer und ein ganzer Kerl ist, ganz gleich, welchen Platz er am Schluß einnehmen wird.

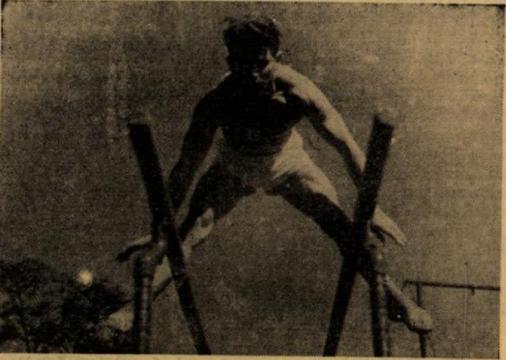
Der Endkampf beginnt nachmittags 15.30 Uhr und ermittelt den Deutschen Meister 1938 und die Meister an den einzelnen Geräten. Dieser Nachmittag gestaltet sich ohne Zweifel zu einem unvergesslichen Erlebnis, das die Zuschauer bis zur letzten Minute in seinen Bann ziehen und zur größten Begeisterung entfachen wird.

Man ist den verantwortlichen Stellen wirklich dankbar dafür, daß sich die Eintrittspreise für den Vormittag in erschwinglichem Rahmen halten. Es werden Sitzplätze zu 2,- und 1,- RM ausgegeben, die vorerst noch bei den Vorverkaufsstellen und am Sonntag an den Tageskassen erhältlich

veranlagte und fleißige turn- und sportbegeisterte Jungens ausgegeben werden. Wer weiß, wie gerade unsere heutige Jugend in der deutschen Turn- und Sportfrage steht und erzogen wird, der wird doppelt verstehen, warum der Jugend diese Freiplätze zur Verfügung gestellt wurden. Gerade unser Turnernachwuchs, oder solcher der es werden will, soll an diesem großen Erlebnis teilhaben, um an diesem Vormittag sich restlos für eine Sache zu begeistern, in der vielleicht auch er später einmal im Kampf um den Sieg stehen wird. Deutschland wird seinen Ruhm als der Welt beste Turnnation auch in Zukunft zu wahren wissen!

### In Karlsruhe neue Art der Wertung

Es dürfte sicher auch allgemein interessieren, wie bei der Deutschen Meisterschaft gewertet wird. Dazu ist zu sagen,



Höchste Konzentration und meisterhaftes Können erfordert dieses Turnen am Barren

daß in Karlsruhe, wie gestern kurz berichtet, zum erstenmal eine neue Art der Wertung vorgenommen wird, die bei den diesjährigen Gaumeisterschaften, wie auch bei den Gaugruppenauscheidungen versucht wurde. Bei dem Endkampf der zwölf Besten um den Meistertitel werden zur Wertung der einzelnen Übung jeweils vier Kampfrichter angeleitet. Jeder Kampfrichter wertet für sich. Zur Ermittlung der Punktzahl für jede Übung werden nur die beiden mittleren Noten in Anrechnung gebracht, d. h. von den vier Kampfrichtern fällt der Kampfrichter mit der höchsten und der Kampfrichter mit der niedrigsten Wertung aus. Bei der Wertung der Pflichtübung und bei der Bewertung der Kürübung derjenigen Turner, die für die Meisterschaft nicht in Frage kommen, verbleibt es vorläufig bei zwei Kampfrichtern.

Mit dieser neuen Wertung hat man die Möglichkeit, einer immer wieder vorkommenden Fehlbewertung auf das minimale Maß beschränkt und hat gleichzeitig die beste Gewähr dafür, daß der tatsächlich Beste die Meisterrwürde erringt. Wir zweifeln nicht daran, daß sich dieser Karlsruher Versuch bewähren wird und diese neue Wertung eine maßgebende und bleibende Einrichtung für alle turnerischen Wettkämpfe werden wird.

### Arbeitstagungen anläßlich der Meisterschaft

Aus Anlaß der 8. Deutschen Gerätmeisterschaften wurden auch einige Arbeitstagungen nach Karlsruhe einberufen. So wird am Sonntagvormittag DRK-Gaupressewart Volderauer die DRK-Kreispressewart beikommen haben, während der Gaupresseobmann für Turnen, Krämer, die Kreispressobleute des Gauess Baden bereits am Samstag zu einer Arbeitstagung geladen hat.

Während Reichsfachamtsmännerturnwart Martin Schneider am Freitag in Karlsruhe eintraf, wird Reichsfachamtsleiter Carl Steding am Samstag erwartet. Der Reichsfachamtsleiter wird in seiner Eigenschaft als örtlicher Leiter des gewaltigen Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau in einer Pressebesprechung am Samstagnachmittag interessante Ausführungen machen. In den Spätnachmittagsstunden findet in den „Vier Jahreszeiten“ eine Sitzung des Berechnungsausschusses und eine Kampfrichterversammlung statt.



Schmelzer (München) beim Abgang vom Hochreif. Mit Spannung verfolgen (von links) Stangl, Frech, Bedert, Pludra und Müller den Abbruch der Übung

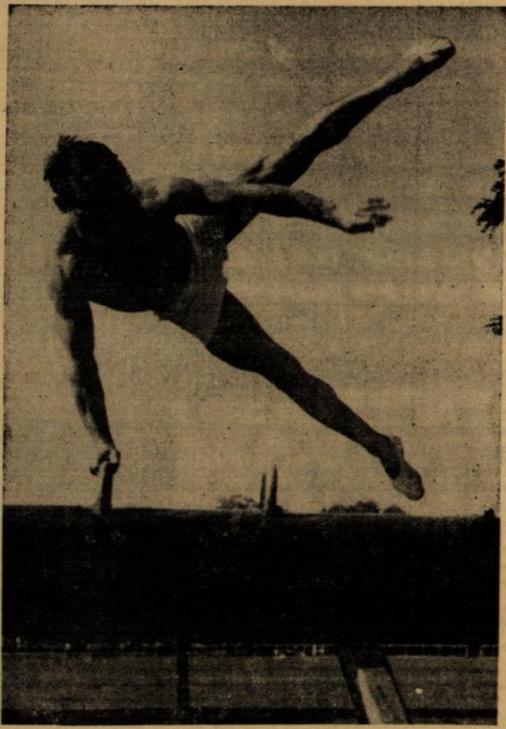
Am Samstagabend um 20.30 Uhr (ebenfalls am Sonntag) findet in den „Vier Jahreszeiten“ (Bereinsheim des R.T.B. 46) ein zwangloses kameradschaftliches Beisammensein im Kreise unserer Turner und unserer Gäste statt.

### Die Markthalle als Kampfstätte

Die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften finden in der Markthalle in der Kriegsstraße statt, die am Samstagnachmittag, 17 Uhr, durch den Ortsausschuß der Reichsfachamtsleitung übergeben wird. Die Halle wird am Sonntag mit einem Fassungsvermögen von rund 9000 Besuchern ein imposantes Bild abgeben. Der Zwölftkampf kommt auf einem erhöhten Podium zur Durchführung, das in der Mitte der Halle steht und die Geschehnisse also von allen Plätzen aus genauestens verfolgt werden können. Eine moderne Lautsprecheranlage wird dafür sorgen, daß auch der Letzte genauestens über alles informiert ist.

Der Stand und die jeweiligen Bewertungen werden ebenfalls auf einer überall sichtbaren Tafel angezeigt werden. Es wird weiter ein Programm zum Verkauf kommen, das sämtliche Teilnehmer enthält und so aufgeteilt ist, daß die Wertungen selbst eingetragen werden können, so daß man genau darüber im Bilde ist, wie der Kampf steht und wer für die Entscheidung in Frage kommt. Es ist also für alles gesorgt, so daß auch in jeder Beziehung die Gewähr für eine reibungslose und muftergültige Durchführung der 8. Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen in Karlsruhe am 6. März gegeben ist.

Am Montag um 8.30 Uhr werden die Teilnehmer auf Einladung der Stadtverwaltung eine Schwarzwaldrundfahrt machen und dabei die Schönheiten unseres herrlichen Schwarzwaldes näher kennen lernen.

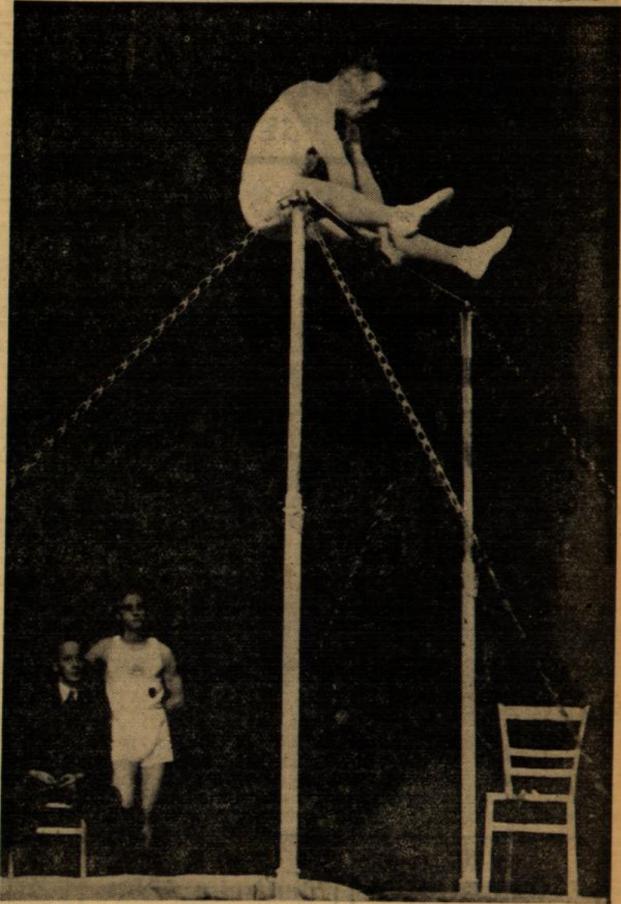


Pludra (Willingen) bei einer schwierigen Kür am Pferd. Aufnahmen: Schriner (2), Spudis (2)

find. Uniformierte zahlen vormittags für einen Sitzplatz 0,50 RM. Für die Nachmittagsveranstaltung sind (soweit vorrätig) noch Stehplatzkarten für 1,- RM erhältlich. Die mittleren Plätze sind ausverkauft, während ab 3,- RM vorerst noch Karten erhältlich sind. Man tut aber gut daran, auch hier nicht mehr lange zu warten. Für die Nachmittagsveranstaltung sind am Sonntagvormittag an der Markthalle noch einige wenige Karten zu erhalten.

### 1000 Freiplätze für unsere Jugend

Eine weitere erfreuliche Tatsache ist die, daß der H.Z. und den Karlsruher Schulen 1000 Freikarten für den Vormittag zur Verfügung gestellt wurden, die an besonders



Am Reif wird uns morgen Schwarzmann wieder seine großeANNERschaft zeigen

# Der Sport am Wochenende

### Reichsbundpokal-Endspiel in Erfurt - Vorrunde um den Adlerpreis - Eichenschild-Endspiel der Hockeyfrauen - Rugby-Länderkampf gegen Italien - 8. Gerät-Meisterschaften in Karlsruhe - Alpine Skiweltmeisterschaften in Engelberg

**Weltmeisterschaftskämpfe, Repräsentativspiele im Fußball, Handball und Hockey, sowie der Rugby-Länderkampf Deutschland - Italien formen für das Wochenende ein Sportprogramm, das sowohl qualitativ als auch quantitativ kaum zu überbieten ist.**

#### Im Fußball

verdient das Endspiel um den Reichsbundpokal, das unter der Leitung des Merseburger Schiedsrichters Nühle die Gaumannschaften von Südwest und Nordmark in Erfurt zusammenführt, die meiste Beachtung. Beide Mannschaften sind sehr spielfest, schlug doch die Nordmark den Potsdamer Netherstein und am letzten Sonntag Baden und die Südwesten die schlagstarke sächsische Gaumannschaft. Wer gewinnt? Das ist eine schwere Frage. Wir im Süden drücken jedenfalls dem Gau Südwest die Daumen.

Das süddeutsche Meisterschaftsprogramm erleidet lediglich im Gau Südwest eine Einbuße. Die für den Sonntag vorgesehenen Treffen sind in allen Gauen sowohl für die Abstiegfrage als auch für die Meisterschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Das Programm sagt Näheres: Gau Südwest: Borussia Neunkirchen - F.R. 03 Pirmosens; Gau Baden: VfR. Mannheim - VfB. Mühlburg, S.V. Waldhof - VfR. Neckarau, Germania Brödingen gegen VfB. Kehl, Freiburger FC - Sp. Bgg. Sandhofen; Gau Württemberg: Union Bödingen - VfB. Stuttgart, VfR. Schweningen - 1. S.V. Ulm, Ulmer VfB. 94 gegen VfB. Puffenhäuser; Gau Bayern: Bayern München - 1. FC. Nürnberg, FC. Augsburg - 1860 München, Schwaben Augsburg - Wader München, FC. 05 Schweinfurt - VfB. Ingolstadt.

#### Im Handball

wird der zweite Eichenschild-Wettbewerb der Hockeyfrauen mit dem Endspiel zwischen den Gaumannschaften von Niederachsen und Brandenburg in Hannover abgeschlossen. Wird es dieses Mal dem Gau Brandenburg gelingen, den Schild zu gewinnen, nachdem im Vorjahr die Nordmark Siegerin dieses Wettbewerbs wurde. Die süddeutschen Meisterschaftsspiele werden voraussichtlich mit dem zweiten badischen Endrundenspiel FC. Heidelberg - VfR. Mannheim fortgesetzt.

#### Im Hockey

wird der zweite Eichenschild-Wettbewerb der Hockeyfrauen mit dem Endspiel zwischen den Gaumannschaften von Niederachsen und Brandenburg in Hannover abgeschlossen. Wird es dieses Mal dem Gau Brandenburg gelingen, den Schild zu gewinnen, nachdem im Vorjahr die Nordmark Siegerin dieses Wettbewerbs wurde. Die süddeutschen Meisterschaftsspiele werden voraussichtlich mit dem zweiten badischen Endrundenspiel FC. Heidelberg - VfR. Mannheim fortgesetzt.

#### Im Rugby

wird es in der Stuttgarter Adolfs-Hiller-Kampfbahn zu einem Ländertreffen zwischen Deutschland und Italien kommen, das die internationalen Begegnungen Deutschlands im neuen Jahr einleitet. Die Italiener haben durch den Spiel-

verkehr mit guten französischen Mannschaften unendlich viel gelernt und sind daher als ernsthafter Gegner zu werten.

#### Im Turnen

steht die Entscheidung der 8. Deutschen Meisterschaften am Gerätturnen bevor. 74 Turner, die besten, die Deutschland zur Zeit zur Verfügung hat, greifen in Karlsruhe nach der Krone. Die ersten Anwärter auf den Titel an den verschiedensten Geräten sind Alfred Schwarzmann, Ernst Winter, Walter Steffens, Heinz Sandrock, Matthias Vols, Karl Stadel, Kurt Krösch, Alfred Müller und Gustl Schmölger.

#### Der Wintersport

bringt auf skisportlichem Gebiet den zweiten Teil der FIS-Weltmeisterschaften. In Engelberg bewerben sich über 100 Läufer und Läuferinnen um den Titel in der

### Mittelbadische Bezirksliga

In der Staffel 3 beendet der Meister VfR. Pforzheim seine Pflichtspiele. Er muß allerdings sein letztes Spiel auf fremdem Boden austragen und zwar in Durlach-Aue, was ihn aber nicht hindern sollte, zu zwei weiteren Punkten zu kommen. Der Kampf um den zweiten Platz steht noch offen, dürfte aber, so wie die Tabelle zeigt, doch zu Gunsten von Eutingen entschieden sein, die auch in ihrem sonntäglichen Gastspiel in Dillweiskirchen den Erfolg für sich haben sollten. Auch Rappurr dürfte mit einem Heimleg über Bretten aufrücken, wodurch die Lage für die Gäste immer hoffnungsloser wird. Grözingen, das ebenfalls zwei Punkte dringend benötigt, wird aber trotz des Heimspiels gegen Söllingen einen schweren Stand haben, zu mindest sollte es zur Punkte-teilung reichen. In Pforzheim empfängt der VfR. den Gast aus Birkenfeld und kann infolge des Platzverlustes zu beiden Punkten kommen. Obwohl VfR. auf eigenem Platz gegen Riefen spielt, sind die Aussichten auf beide Punkte sehr gering.

In der Staffel 4 gibt es zunächst einen Großkampf und zwar den des Titelverteidigers gegen einen seiner gefährlichsten Mitbewerber. Vf. Daxlanden empfängt in seinem Heimstadion den VfV. und wird, obwohl ein ernstes Mitsprechen nicht mehr in Frage kommt, dennoch bestrebt sein, einen harten Kampf zu liefern. Wer das Vorspiel gesehen hat, wird wissen, daß Daxlanden nicht einen Gegner abgibt, den man mit einer hohen Dotation entläßt. VfV. wird bestrebt sein, auch auf fremdem Platz zum Siege zu kommen. In Rastatt hegt man noch schwache Hoffnungen auf eine Wendung der Lage, weshalb man keine Gelegenheiten zum Sieg auslassen wird. So wird auch Hochstetten für Rastatt am Sonntag nur Punktfeind sein. In Weingarten werden die

alpinen Kombination. Weiterhin sind die ausgezeichneten besten Holmenkollenrennen bei Oslo, die G.D.B.-Meisterschaften in Harrachsdorf mit deutscher Beteiligung, der Broden-Abstiegslauf, die Stafel Alppis-Garmisch, die Abfahrtsläufe in Schonach, der Sprunglauf in St. Blasien und die 50-Kilometer-Dauerläufe in Ruhpolding und Jany zu erwähnen.

#### Die Boxer

sind an diesem Wochenende etwas aktiver. Die süddeutschen Gaue Südwest und Baden führen in Ludwigsbafen bzw. Freiburg ihre Meisterschaftskämpfe durch. Eine Stuttgarter Amateurboxtafel weilt in Ferrara und kämpft dort gegen eine italienische Auswahl. - Berufsboxkämpfe werden in Flensburg veranstaltet.

#### Im Ringen

werden die Kämpfe zur Gaumannschafts-Meisterschaft in den süddeutschen Gauen fortgesetzt. Eiche Sandhofen ist in Baden allerdings ohne Kampf und trägt daher den Rückkampf gegen Siegfried Ludwigsbafen aus. Der Gau Bayern führt seine beiden letzten Gaurnturniere in München (Leicht- und Bantamgewicht) und Hof (Bantam-, Halbflügel- und Schwergewicht) durch. Ein reichsweites Turnier im Feder-, Welter-, Mittel- und Schwergewicht wird in Saarbrücken-Burbach veranstaltet.

Baden-Badener ebenfalls den Sieg am Platze lassen. In Neurent wird für die Durlacher Germanen wenig zu holen sein, wie auch Kuppenheim bei den Karlsruher Franken keine Erfolgsmöglichkeit hat. Dagegen kann Eitingen in Durlachheim siegen.

### FV Daxlanden - KfV

Im weiteren Verlauf der Verbandsspiele empfängt der Fußballverein Daxlanden am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Kleinstadion an der Palzstraße den Tabellenführer Karlsruher Fußballverein zum fälligen Verbandsspiel. Wenn auch der Kampf durch verschiedene Niederlagen der Karlsruher Vorläufer nicht mehr den Reiz eines Entscheidungsspiels hat, wird doch das Spiel an Spannung nichts zu wünschen übrig lassen. Wer wird siegen? Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Auf der einen Seite ist es der KfV, der verucht mit aller Macht die Abteilungsmeisterschaft ohne jede Niederlage zu erringen. Auf der anderen Seite ist es der Vf. Daxlanden, der den Schwarz-Noten den Nimbus der Unbesiegbarkeit streitig machen will und weiter bestrebt ist, zu beweisen, daß das 2:2 im Vorspiel, das dem KfV, in den bis jetzt ausgetragenen Spielen den einzigen Punktverlust eintrachte, kein Glanzfall war, sondern auf Grund eines soliden Könnens errungen wurde.

### Skispringen in St. Blasien

Auf der Ernt-Boader-Schanze in St. Blasien wird am morgigen Sonntag, 6. März, der große Sprunglauf um den Herausforderungspreis der Stadt St. Blasien bereits zum achten Male entschieden. Der Neustädter W. Becker ist Titelverteidiger. Die bekanntesten Schwarzwälder Springer werden am Sonntag an den Start gehen, so daß mit ausgezeichneten Leistungen zu rechnen ist. Bei der geschätzten Lage der Schanze ist die Schneedeckungsfähigkeit sehr gut.

## Funkprogramm vom 6. März bis 9. März

Stadt	Tag	Uhrzeit	Programm
Stuttgart	Sonntag, 6. März:	8.30	Gesamtheit Evangelische Morgenfeier
		9.00	Deutsches Land: Sonntagmorgen ohne Sorgen
		10.00	Morgenfeier der St. Margareten- u. St. Peter und Pauli
	Montag, 7. März:	6.00	Morgenfeier, Zeit, Wetter
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen
	Dienstag, 8. März:	6.00	Morgenfeier, Zeit, Wetter
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen
	Mittwoch, 9. März:	6.00	Morgenfeier, Zeit, Wetter
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen
Deutschland-sender	Sonntag, 6. März:	6.00	Bremen: Hofkonzert
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen
	Montag, 7. März:	6.00	Glödenfeld, Morgenruf
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen
	Dienstag, 8. März:	6.00	Glödenfeld, Morgenruf
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen
	Mittwoch, 9. März:	6.00	Glödenfeld, Morgenruf
		6.30	Frankfurt: Frühkonzert
		7.00	Radiosendungen

**Badisches Staatstheater**  
Spielplan vom 8. März bis 15. März 1938

**Im Staatstheater:**

Dienstag, 8. März, 20 Uhr, Gem. 401-500. Erste Wiederholung. Männer im Wamb, Lustspiel von G. Hauptmann. 20-22 Uhr (4,55).

Mittwoch, 9. März, nachmittags: Gesell. Schillerfest. 8.45 von Verlin. Schauspiel v. Goethe. 15-18.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. 19.30. 2. Einheitskonzert. Dirigent: R. Köhler. Solist: E. Lohmann. Solist. Orchester: Die berühmte Bad. Staatskapelle. 20 bis gegen 22 (1,35-4,55).

Donnerstag, 10. März, 20 Uhr (Donnerstagabend) 25. Gem. 1-100. Als Gäste: Dr. Frick (Heidelberg), Karl Aldrich (Stuttgart), Frau Lina. Musikantenoperette von Volten-Benders, Musik von Paul Linde. 20 bis gegen 23 Uhr (5,75).

Freitag, 11. März, nachm. Gesell. Schillerfest. 8.45 von Verlin. Schauspiel von Goethe. 11.30-18.00. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. 19.30. 3. Einheitskonzert. Dirigent: R. Köhler. Solist: E. Lohmann. Solist. Orchester: Die berühmte Bad. Staatskapelle. 20 bis gegen 22 (1,35-4,55).

Sonntag, 12. März, 20 Uhr, Gem. 1101-1200. Die Frankfurter Weihnacht, Schauspiel von Wilhelm von Scholz. 20-23.15 Uhr (4,55).

Sonntag, 13. März, 18 Uhr, Gem. 1201-1300. Zum Selbengebenstag. Karifal. Ein Wägenweibelspiel von Richard Wagner. 17 bis n. 22 Uhr (5,75).

Montag, 14. März, 21 Uhr, Gem. 1. und 2. S. G. Als Gäste: Dr. Frick (Heidelberg), Karl Aldrich (Stuttgart), Frau Lina. Musikantenoperette von Volten-Benders, Musik von Paul Linde. 20 bis g. 23 (5,75).

Dienstag, 15. März, Gesell. Schillerfest. 8.45. Gem. Kraft durch Freude. Vbt. Kultur-gemeinde. Sonntagabend mit Orchester. 20 bis gegen 22.45 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

**Auswärtige Gastspiele:**

Sonntag, den 13. März, in Balingen: **Der Gatt.**

**Kartenverkauf:**

Freitag: Bad Staatstheater, Tel. 6288 (10.30-13.00; 15.30-18.00 Uhr); Musikantenoperette. 18.30. 19.30. 20.30. 21.30. 22.30. 23.30. 24.30. 25.30. 26.30. 27.30. 28.30. 29.30. 30.30. 31.30. 32.30. 33.30. 34.30. 35.30. 36.30. 37.30. 38.30. 39.30. 40.30. 41.30. 42.30. 43.30. 44.30. 45.30. 46.30. 47.30. 48.30. 49.30. 50.30. 51.30. 52.30. 53.30. 54.30. 55.30. 56.30. 57.30. 58.30. 59.30. 60.30. 61.30. 62.30. 63.30. 64.30. 65.30. 66.30. 67.30. 68.30. 69.30. 70.30. 71.30. 72.30. 73.30. 74.30. 75.30. 76.30. 77.30. 78.30. 79.30. 80.30. 81.30. 82.30. 83.30. 84.30. 85.30. 86.30. 87.30. 88.30. 89.30. 90.30. 91.30. 92.30. 93.30. 94.30. 95.30. 96.30. 97.30. 98.30. 99.30. 100.30.

**Die u. Rahmen**  
Kunsthandlung Gerber  
Passage 8

**Die Deutsche Bühne**  
ruft auch Dich!

**RADIO**

Für Reparatur und neue Apparate nach in's Spezialhaus

**ADE**

Karlsruhe Tel. 5015  
KAISER-ECKE ADLER STRASSE

## Singvögel dürfen hoffen! / Der Kampf wider die Singvogel- jagd in Italien hat begonnen

Von unserem römischen Mitarbeiter Dr. Gustav Eberlein

Während man im Norden sehnsüchtig auf das Eintreffen der Staren wartet, der jubelnden Lebenskünstler, und ihnen das Haus bereitet wie einer Braut, liegen sie im Süden haufenweise kalt auf kaltem Marmor, hängen gebündelt in den offenen Ladentüren, einen Zettel im Gefieder: 1.30 Lire das Stück. Die kleineren Sänger schlägt man in die Suppe oder macht trittl daraus wie aus zahllosen anderen schmachtenden Sachen, das heißt, sie werden in Del gebaden. In den feinen Gaststätten kann man den Spiede im Schaufenster bewundern, den Bratpfieß, auf den zwischen knusprig gerösteten Brotscheiben die „Stimmen des Himmels“ aufgereiht sind, es läßt sich nicht mehr unterscheiden, ob Rotkehlchen oder Meisen.

In einem jener stüchtigen Italiendücker, wie sie jetzt duzendweise hochkommen, als ob ihr Zweck nur darin bestünde, dem Leser ein völlig falsches Bild zu geben, kann man zum Beispiel gleich auf der zweiten Seite lesen, daß unter dem Schlagwort „Schützt die Singvögel!“ unsere geliebten Vögel unter „besondere Tiererschutzmaßnahmen gestellt sind“.

Da kommt der Fachmann, der Italiener wundert sich. Er schlägt sein Morgenblatt auf und liest folgenden Jagdbericht: „Die wackeren Jäger unseres Bezirks sind reich beladen mit der köstlichsten Beute heimgekehrt. In dieser Gemeinschaftsjagd wurden 4 Hasen, 32 Schnepfen, 2 Fische und 250 Ameln und Drosseln erlegt. Bei dem Vereinsessen, das sich unmittelbar unter größter Lustigkeit angeschlossen, wurden die Jagdtrophäen mit unserem unvergleichlichen Landwein hinuntergeschluckt. Den Leitern der trefflich geglückten Jagd unseren Beifall!“

Ober er liest, wie Wilderern Hunderte von Singvögeln abgenommen wurden, die dann den Kindern des Waienhäuses zugute kamen. Kurz, nichts hat sich geändert. Nach wie vor besteht in Italien die Patentlauge, das heißt, gegen Entrichtung einer geringfügigen Gebühr kann jedermann überall alles wegnehmen, was ihm vor die Füße kommt. Er darf dazu sogar die Einfriedungen übersteigen und daher verlangen die „cacciatori“ immer heftiger nach einem Verbot des — Stachelstrahls. Wofür wurden in den letzten Jahren eine Reihe segensreicher Schutzbestimmungen erlassen, die den Singvögeln zugute kommen sollten, aber die unglückseligen „Sanktionen“ warfen alles wieder um, denn der Rücksicht auf die Volksernährung glaubte man die Rücksicht auf das „Wild“ opfern zu müssen. Nur für Capri erging eine endgültige Ausnahme und dort entwickelt sich nun, wie vorauszusehen war, ein Vogelparadies.

Das ist wenig, gemessen an dem Umfang der Dase, jedoch viel, wenn man sie als Einbruch in eine geistige Vorkriegswelt betrachtet. Wird das falsche Bild in Italien auch auf diesem Gebiet haben? Ja, die Singvögel dürfen hoffen. Schon besteht man ihnen also ein Daseinsrecht zu, und das gerade den Zugvögeln, die bisher als „Niemandseigentum“ galten, eines der Hauptargumente für die Jägerpartei. Partei? Also gibt es Südländer, die gegen das Vogeljäten sind? Gibt es! Hauptlich in Italien. Es ist übrigens ein falscher Gemeinplatz, zu sagen, der Italiener sei tierfeindlich. Ich kenne hierzulande leidenschaftliche Hundefreunde, kenne die Dichterin, die die Singvögel als die Stimmen des Himmels besingt, kenne Männer, die ihre Vogelsprache für immer in die Erde gestellt haben.

Man darf sagen, der Kampf für und wider die Singvogel-  
jagd ist im Gange. Lassen wir die Sentimentalität einmal bei Seite, so ergibt sich, daß nun, unter dem Druck der Autarkiepläne, der Wirtschaftswert der Singvögel in Rechnung gestellt wird. Das ist ein bedeutsamer Fortschritt, denn bisher wurde die Behauptung der Jäger, die Vögel seien schädlich, wie ein Dogma hingenommen. Mit erschreckender Deutlichkeit greift nun eine Autorität für der Marsche Ludovico Scampano, der Präsident des Florentiner Tierchutzvereins, in den Streit ein. Er stützt sich dabei auf seinen Vorgesetzten als den Duce, der einmal die Rücksicht auf Tiere als eines der edelsten Kennzeichen eines Landes bezeichnet hat. Geben wir dem tapferen Marsche das Wort:

„Hat der Staat, das heißt die Gesamtheit der Italiener, ein tierfreundliches Gewissen, so halte ich auch unser Land für reich dafür. Maßnahmen zu ergreifen, die — wie es in fast allen zivilisierten Ländern der Fall ist — die Vernichtung der kleinen Vogelwelt verbieten. Genutz können die erlegten Singvögel nicht den Autarkieplan beeinflussen, dafür sind sie zu winzig, wohl aber tragen sie zu seinem Gelingen bei, wenn

man sie am Leben läßt, denn sie vertilgen die schädlichen Insekten. Es braucht freilich eine durchgreifende Propaganda auf dem Lande, wo die Singvögel von den Bauern aufs Ebrichste verfolgt werden.

Die früheren Regierungen haben vor dieser landwirtschaftlichen Frage die Augen verschlossen, sei es aus fiskalischen Gründen, sei es aus demagogischen: um den Massen und den Nichtstuern ihren Schicksal zu lassen, heute jedoch muß erkannt werden, daß viele Pflanzenschäden durch einen Schutz der Singvögel verhütet werden könnten, man denke nur an die Olivenfliegen.

Würde die Jagd auf tatsächliches Bild beschränkt, wie Fasanen, Sumpf- und Strandvögel, so könnte das Ansehen dieses Sports nur gewinnen. Man sehe dann nicht mehr Männer, wie Ebenlänger ausgerüstet, wie sie sich tartarinhaft an Massaker winziger Vögeln machen, indem sie sich in den Hinterhalt legen und mit Vordrücken arbeiten, um leichtere Arbeit zu haben! (Der Marsche hat dabei auch die Vorkügel im Auge, die man früher, vor Mussolini, blinden durfte.)

„Führt man fort, die Singvögel erbarmungslos zu töten, so wird eher, als man denkt, der Tag da sein, wo Flur und Feld verstummt sind und unserem singfrohen Volk nur die Erinnerung an die Nachtigall, an das Rotkehlchen, an Meisen und Grasmäden und Finken bleibt, die, geleitet von ihrem wunderbaren Instinkt, nicht mehr zu uns kommen, sondern den Frühling gaskischer Länder vorziehen werden.“

Eine neue, eine kühne Sprache für den Süden! In Marselle, einem der Hauptumschlagplätze für Singvogelfleisch, wird man die Nase rümpfen, aber unzähligen Italienern hat der Marsche aus dem Herzen gesprochen. Der schwarze Tag, den er meint, wird, glaube ich, nicht kommen, sondern der Tag, wo der Duce dem ganzen Lande, so wie er es auf Capri getan hat, den Singvogelfrieden schenkt. Dann wird die Prophezeiung eines berühmten amerikanischen Vogelforschers in Erfüllung gehen und die Apenninhalbinsel „Der Garten Europas“ werden.“

## „Akt C N 724...“ / Von Richard Turner

Der Coroner hatte seine Untersuchung beendet. Er breitete das weiße Laken wieder über den Leichnam, dann rücherte er seinen Zweifler zurecht und blinzelte über die Gläser hinweg Sergeant Thornwell an. „Ich beantrage, diese Tote unbekanntem Namens zwecks genauer Untersuchung der Todesart in die Totenkammer von Scotland Yard zu überführen!“, sagte er schließlich.

Sergeant Thornwell nickte. Dann gab er dem wartenden Hilfspolizisten einen Wink. Während dieser in das andere Zimmer eilte, um telefonisch das Büro von Scotland Yard anzufordern, begleitete Thornwell den Coroner hinaus. „Wie lange haben Sie, ist die Frau im Wasser gelegen? — „Zumindest drei Wochen!“, meinte der Coroner und schlüpfte in seinen grauen Mantel. „Ich will gehent werden, wenn das kein Wortfall ist!“, setzte er dann nach einer Weile nachdenklich hinzu.

Ungefähr vierzehn Tage nach diesem Vorfall wurde Inspektor Gould im Yard ein Sergeant der Thames-Police namens Oliver Thornwell gemeldet. „Thornwell? Kenne ich nicht“, sagte der Inspektor etwas erstaunt. „Er sagt, er kommt in eigener Sache“, erklärte der diensthabende Polizist. Inspektor Gould nickte. Mit einem kurzen scharfen Blick musterte er die riesige Gestalt des Eintretenden und wies ihm dann mit einer kurzen Handbewegung einen Platz an. „Sie sagen, Sie kommen in eigener Sache“, eröffnete er das Gespräch. „Wie man es nimmt“, entgegnete der Geirögte mit eigentümlichem Lächeln. „Es handelt sich um den Akt C N 724...“ „Erkannt blühte Inspektor Gould auf. „C N 724?“ „Er dachte etwas nach. Es ist dies der Fall der unbekanntem Toten, die wir am dritten November in der Nähe von Kingsbridge aus der Themse gezogen haben“, half der Sergeant nach. „Man hat die Nachforschungen seinerzeit Ihrer Abteilung hier übertragen.“ „Jetzt erinnere ich mich“, sagte der Detektiv, „ein schwerer Fall! Vor allem durch den Umstand, daß man die Identität der Ermordeten nicht klären konnte.“ „Das hat seine guten Gründe!“, meinte Thornwell, und wieder zeigte sein Gesicht dieses eigentümliche Lächeln, das kein Rätsel war. „Ich möchte Sie also, Inspektor, in dieser Sache um einen Haftbefehl gegen einen gewissen Elmar

## Jahrmarkt des Lebens!

Vier Pferdebeine entscheiden ein Schicksal

Wird „Little Bob“ das große Lincolnshire-Handicap, eines der wertvollsten Pferderennen Englands, gewinnen oder nicht? Man möchte annehmen, daß sich mit dieser Frage nur Fachzeitungen oder begeisterte Turf Freunde beschäftigen. Aber wenn „Little Bob“ eine Ahnung hätte, was von dieser Frage alles abhängt, er stünde nicht so friedlich und ruhig vor seiner Futterkrippe und ließe sich mit Zucker und gelben Rüben verwöhnen. Seine vier schlanken Beine entscheiden das Lebensschicksal seines Herrn, des in der englischen Gesellschaft sehr bekannten Rennstallbesizers Richard S. Warden.

Mr. Warden hat Pech gehabt, geschäftliche Rückschlüsse und Fehlspekulationen brachten den einst reichen Mann in Schulden, und nun ist es gar so weit gekommen, daß er wegen Verbindlichkeiten, die sich auf 60 000 Mark belaufen, vor den Bankrott-Gerichtshof zitiert wurde. Muß er den Bankrott wirklich erklären, so sind seine geschäftlichen Chancen für alle Zeiten dahin, abgesehen von den gesellschaftlichen Folgen, die eine Bankrotterklärung in dem konservativen England hat. Bezahlen kann Mr. Warden nicht, er hat schon seinen ganzen Rennstall verkauft, bis auf „Little Bob“. Und „Little Bob“ ist ein Klaffpferd, die Fachleute bezeichnen es als einen der ausfallsreichsten Teilnehmer des diesjährigen Lincolnshire-Rennens. Würde „Little Bob“ dieses Rennen siegreich bestreiten, wäre sein Herr aller Sorgen enthoben, denn der erste Preis beträgt nahezu 100 000 Mark. Der drohende Bankrott mit allen drückenden Folgen wäre abgewendet. So haben sich nun die Gläubiger Mr. Wardens bereit erklärt, bis zur Austragung des Lincolnshire-Rennens zu warten und dann erst, wenn „Little Bob“ versagt haben sollte, ihren Schuldnern vor Gericht zur Bankrotterklärung zu zwingen. Mr. Warden aber weilt Tag und Nacht bei seinem „Little Bob“, pflegt ihn und bewacht ihn, und hofft, daß dem edlen Hengst der große Wurf, der den Herrn rettet, gelingen möge.

Green bitten! Die Ermordete lebte sehr zurückgezogen und hatte fast gar keine Verwandten und Freunde. Green, ein berüchtigter Heiratschwindler, machte sich das zumute. Er verlobte sich heimlich mit dem Mädchen, unter dem Vorwand, mit ihr nach Australien zu fliehen...

„Warum fliehen?“, warf der Inspektor ein. „Es gab da Familienverhältnisse!“, war die kurze Antwort. „Er lachte also“, fuhr Thornwell fort, „das Mädchen in den Hafen, ermordete und betäubte die Arme dort und war schließlich den Leichnam in die Themse. Dies alles hat er mir vor einer halben Stunde gestanden“, vollendete Thornwell seinen Bericht. „Ich hoffe, die Disziplinarkammer wird mit mir nicht zu streng zu Gericht gehen, falls sie die Art und Weise erfährt, wie ich diesen Schmutz verdrückt habe!“

Eine lange Pause entstand. Nachdenklich rief sich Inspektor Gould über seinen Schnurrbart. „Zwei Sachen müssen Sie mir noch erklären“, wandte er sich endlich wieder an den Sergeant, der jetzt in korrekt dienstlicher Haltung vor ihm stand. „Wie kamen Sie denn eigentlich dazu, den Fall C N 724 zu Ihrer „eigenen Sache“ zu machen, und wie ist es Ihnen so leicht gelungen, die Identität der Toten festzustellen?“

„Beides ist einfach erklärt“, sagte Oliver Thornwell fest, „die arme Tote war nämlich — meine Schwester!“

## Feldherren in der Anekdoten

Von K. H.

Anton-Maubourg, einem der berühmten Marschälle Napoleons I. wurde in den Kämpfen vor Leipzig das rechte Bein so zerschossen, daß man es amputieren mußte, um das schmerzhaft abzuwenden und den alten Helden am Leben zu erhalten. Während der überaus schmerzhaften Prozedur tröstete er seinen Blutes und bei besser Laune, seinen dabei stehenden und bestia schluchzenden Kammerdiener mit den Worten: „Weine nicht, Gaston — künftighast Du nur noch den linken Stiefel zu wickeln!“

Der alte General von Barnekow, der in den siebziger Jahren an der Spitze des ersten Armeekorps in Königsberg stand, war wegen seiner Grobheit ebenso bekannt wie gefürchtet. Bei einer Besichtigung äußerte er zu einem Kompaniechef: „Herr Hauptmann, Ihre Kompanie hat exerziert wie eine Herde Schweine, — sans comparison, natürlich!“ — Und die ganze Kritik eines Regimentsregierens sah er in die Worte zusammen: „Herr Oberst, Seine Majestät hält sich ein bis zwei Strategen. Dazu gehöre ich nicht — und Sie ganz gewiß auch nicht!“

Der siegreiche Nordkaatengeneral und spätere Präsident der Vereinigten Staaten Ulysses S. Grant war in Washington zu einer Abendgesellschaft im Hause eines ausländischen Diplomaten geladen. Die Dame des Hauses gab einige Proben ihres künstlerischen Talents am Klavier zum besten. Schließlich ließ sie Chopins As-Dur-Polonaise hören. „Ist es nicht wundervoll?“ flüsterte Grants Nachbarin ihm zu.

„Well“, sagte Grant trocken. „Wenn ich die Wahrheit sagen soll: ich kenne nur zwei Melodien — die eine ist der Yankee Doodle und die andere ist es nicht!“

Napoleon I. fragte einen Offizier, während der Mandver: „Sagen Sie, wie alt sind Sie?“ „31 Jahre, Majestät.“

„Und noch nicht avanciert?“ „Majestät, ich bin leider durch ein Zusammenwirken widriger Zufälle, die mit meinen Leistungen nicht zusammenhängen, beim Avancieren zum Kapitän übersehen worden.“ Napoleon: „Dann nehmen Sie bitte sofort Ihren Abschied. Offiziere, die Pech haben, kann ich nicht brauchen!“

## Ein Kumpel spielt sich selbst

Die Besucher des kleinen Hauses der Würtba, Staatstheater in Stuttgart wurden dieser Tage eines ganz besonderen Erlebnis teilhaftig, das in den Annalen der Theatergeschichte festgehalten zu werden verdient. Man gab das Bergarbeiterstück „Der Durchbruch“ des Dortmunder Dichters Bruno Gluchowski, der erst im vorigen Jahre mitten aus dem schweren Kumpelberufe heraus zur Feder griff, um sein Erleben unter Tage, die Eindrücke der durch Stollenbruch und Grubenbrand eingeschlossenen Bergarbeiter dramatisch zu gestalten. Bruno Gluchowski kam selbst zu dieser Wiederholungsaufführung, zumal die Würtba Staatstheater sein Erstlingswerk aus der Taufe gehoben hatten. In seinem Bedauern aber erklärte er, das Stück müßte wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers leider abgesetzt werden. Gluchowski mühte nicht ein Mann aus dem Volke und ein Kumpel sein, dessen schwerer Beruf zu entschlossenem Handeln in allen Lebenslagen zwingt, um nicht gleich mit dem Vorschlag hervorzutreten: „Den Raju Budzinski spiele ich!“ Es bedurfte auch nur kurzer Besprechungen mit Theater- und Spielleitern, bis diese sich zu dem Wagnis entschlossen, das kein Wagnis werden sollte. Der Kumpel, Arbeiter und Dichter Gluchowski spielte diese psychologisch recht schwierige Rolle mit einer darsellerischen und sprachtechnischen Meisterschaft, die nur denjenigen überraschen konnte, der von diesen Vorgängen hinter den Kulissen wußte. Obwohl er nie in seinem Leben eine Bühne betreten hatte und auch erst durch sein eigenes dramatisches Schaffen einigermaßen mit der hohen

Kunst der Dramaturgie, Mimik und Requitation bekannt wurde, fügte er sich dem eingeleiteten Stützquartier Ensemble so trefflich ein, daß man nicht einen einzigen Augenblick lang gewahr wurde, daß auf der Bühne ein blutiger Laie sprach und spielte. Gluchowski spielte nicht Theater, sondern er spielte sich selbst, nämlich den Kumpel, der aus eigenem Erleben heraus die Fähigkeiten des Bergmannsberufes, die Entschlossenheit und Hoffnungslosigkeit der im Druck Eingeschlossenen kennt. Er durfte am Sonntag nicht nur als Autor, sondern auch als Schauspieler die Subjanna begeisterter Zuhörer entgegennehmen.

**Gut rasiert**  
**ROTBART**  
**MOND-EXTRA**  
DRP 609166  
„gut gekammt!“  
Nach besseres Rasieren mit dem neuen vervollkommenen Rasierapparat ROTBART/MOND-EXTRA

# „Sorgen“ hat man in Miami!

## Die Spielwiese der Millionäre — Das Luxusbad der Dollarkönige

Zur selben Zeit, da man in unseren Zonen sich fröstelnd in dicke Mäntel hüllt und in den Bergen die Eskiläufer ihre Spuren in die weiße Landschaft zeichnen, liegen in Miami Amerikas Finanzkönige und Dollarprinzessinnen in Badeanzügen am Strand der Biscaynebucht und lassen sich von der tropischen Sonne bräunen. Die große Saison auf der Halbinsel Florida hat eingesetzt, und in Miami, dem Kurort der Millionäre, herrscht Hochbetrieb. Hier treffen sich im Februar und März die Inhaber der stattlichsten Bankkonten, um in lauwarmem Wasser zu baden, um Golf und Bridge zu spielen oder im künstlichen Dschungel Krokodile zu jagen.

Es gibt keinen snobistischeren, unnatürlicheren u. exotischeren Ort auf der Welt als Miami. Dieses Luxusbad ist gebaut worden, um den merkwürdigsten und ansehnlichsten Launen amerikanischer Millionäre und deren verzärtelten Töchtern zu dienen. Es gibt keinen noch so verrückten „Sport“, dem man hier nicht huldigen könnte, sei es ein Wettrennen von Flamingos oder die Jagd nach tropischen Fischen. Und doch sehen die Mädchen, die in beängstigend knappen Badekostümen im silbernen Sand von Miami ihre rot oder violett lackierten Fußnägel zur Schau stellen, so gelangweilt drein, daß man mit diesen armen, vom Schicksal allzusehr verwöhnten Geschöpfen, denen der Globus nichts Neues mehr bieten kann, geradezu Erbarmen haben möchte. Es mag nicht leicht sein, Millionär zu werden, aber in Miami überzeugt man sich davon, daß es auch nicht leicht ist, Millionär zu sein.

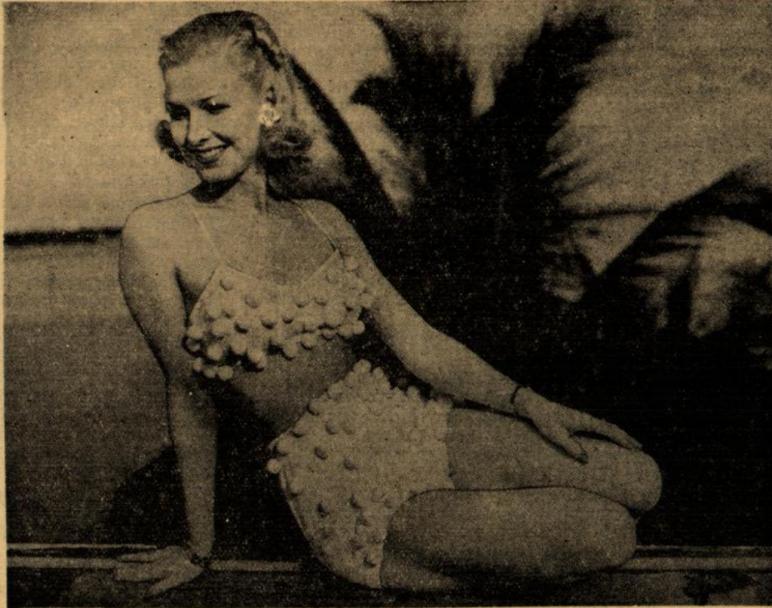
### Der sicherste Kurort Amerikas

Im Miami kommt auf drei Badegäste ein Polizist. Die 25 Luxushotels, die hier weißschimmernd und von einem Meer von Orchideen überzogen, nebeneinanderstehen, bezeichnen das Paradies der Millionäre als den „sichersten Kurort von ganz Amerika“. Das will besagen, daß man ein Meer von Polizisten, schwer bewaffnet und mit Khatanzipen besetzt, aufgestellt hat, um das kostbare Leben der Delinquenten, Tapirofen, Druckknopf- und sonstigen Könige, die den Winter an der Küste Floridas verbringen, zu bewachen. Jeder Fremde, der in Miami erscheint, hat sich erst einmal auf dem Polizeipräsidium zu melden und wird sorgfältig begutachtet, ob er würdig ist, im Bad der Millionäre Aufenthaltsgewilligung zu bekommen. Gangster und Kidnapper, Erpresser und Betrugschwindler haben hier keinen Zutritt, und Reporter sind zum mindesten nicht gerne gesehen, denn schließlich möchte Mr. Millionär sein Privatleben auch einmal ungestört und unbedroht genießen.

### Der künstliche „Urwald“

Und wie sieht dieses Privatleben aus? In Miami ist alles künstlich von dem Dschungel, den man für leidenschaftliche

„Großwildjäger“ angelegt hat, bis zu dem Badestrand, dessen Sand „versilbert“ wurde und dessen Kabinen kleinen Lustschlösschen gleichen, von den palmenbewachsenen Boulevards mit den zahllosen Juwelergeschäften bis zu den kunstvoll ge-



Weil es dort so heiß ist, trägt man „Schneeball-Badeanzüge“

(Pressfoto)

bauten Kanälen, auf denen man sich in „echt venetianischer Romantik“ bei Vollmond in kleinen Schiffen spazieren fahren läßt. Ein paar Schritte nur — und schon ist man mitten im „Urwald“, wo wilde Tiere in Freiheit leben und darauf

## Schinnerer — Gött — v. Houwald

Von den drei Münchner Malern, deren Schöpfungen wir im Mannheimer Kunstverein begegnen, äußert Adolf Schinnerer nachdrücklich die vom Gedanklichen inspirierte Beziehung zum Bild. Nicht, daß er die rein materielle Situation unterwerfen würde — sie erhält in ihrer weitergehenden Geschlossenheit eine oft dekorativ bestimmende Bedeutung —, aber was die einzelnen Bilder („Kornmühle“, „Mann in der Mansarde“) am unmittelbarsten ausdrücken, ist wie eine Erzählung auf einem Höhepunkt. Sie veranschaulicht eine innere Spannung, indem sie, ohne schon eine gültige Antwort zu geben, den fesselnden Moment festhält. Ein „Ermüdeten Schwimmer“ greift aus dem Wasser nach dem Vogel. Wird er die Schwäche überwinden? „Der Bettler“ steht am Parktor. Was wird mit ihm geschehen? „Liebende Frauen“ eilen über eine Wiese. Werden die Reiter sie einholen? Solche Fragen strahlen von der gestalteten Kraft der Gemälde aus, von denen auch der „Leser bei Nacht“ im romantischen Halbhell des blühenden Gartens in den Bezirk gepflegter Vielschichtigkeit der Vorgabe und ihrer temperamentvollen künstlerischen Ausdeutung gehört.

warten, daß Mr. Carraway Jagd auf sie macht. Das kostet freilich ein Vermögen, denn die Erhaltung eines bequem zu durchstreifenden Urwaldes und die ständige Auffüllung des Territoriums sind teuer.

Hier kann man die seltensten Vögel der tropischen Welt bewundern — Millionäre haben eine Vorliebe für seltene Vögel — dort wiederum vertreiben sich einige eifrige Herren die Zeit mit dem Sammeln exotischer Pflanzen, und da es an der Küste von Florida dank der geschickten Bemühungen der Unternehmer allein über tausend verschiedene Orchideenarten gibt, ist dafür gesorgt, daß genügend Auswahl vorhanden ist. Heute finden Autorennen statt, morgen stampfen die Pferdehufe auf einer Rennbahn, die man nicht mit Unrecht die prachtvollste der Welt nennt. Die Tribünen liegen inmitten eines Palmenghains, und die Zielgerade führt an zwei dunklen Seen entlang, an denen stolz eine Herde von Flamingos einherstreift. Und die Natur drückt beide Augen zu, ewiger Sonnenschein verklärt dieses Paradies, kein Windstoß zerzaht die gelackten Frisuren der Ladies mit den unwahrscheinlich roten Lippen, niemals sinkt das Thermometer so tief, daß man einen Mantel brauchen würde. Nicht umsonst haben namhafte Meteorologen nach jahrelangen Messungen Miami als den Ort mit dem idealsten Klima der Vereinigten Staaten bezeichnet.

### Millionäre haben Launen

Wo auf der Welt gibt es sonst noch eine eigene „Holiday Company“, eine in einem Hochhaus residierende Gesellschaft, deren Manager sich von früh bis spät den Kopf darüber zerbrechen, wie man den Millionären ihr (dollar)schweres Leben erleichtern könnte? Haben der wertere Kurgast ein besonderes Stedensperd? Dann wende er sich an die Holiday Company, die seine ausgefallensten Wünsche befriedigt. Einerlei, ob man ein Bettangeln wünscht oder ein Derby der Schilfröten, ob man plötzlich ein Mozartkonzert in der Dämmerung hören oder lebende Krokodile aus nächster Nähe sehen will, ob man eine Cocktailparty in den Lüften geben will und dafür Spezialflugzeuge braucht oder ob man auf den Gedanken kommt, sich an der Küste von Florida eine Briefmarkensammlung anzulegen. Nicht umsonst nennt man im Volksmund Miami so treffend „Millionaires' playground“, was auf Deutsch etwa „die Spielwiese der Millionäre“ heißt.

Hier sind die Könige der Wallstreet unter sich, die Hotelpreise sorgen dafür, daß sie nicht von Unberufenen gestört werden. Hier sitzt man sich den tollsten Launen, und die baumlangen Polizisten suchen nicht einmal mit der Wimper, wenn sie etwa einen New Yorker Bankpräsidenten mit Regenschirm, Sandalen und in einem arabischen Burnus gekleidet, auf einem Esel einherreiten sehen. Miami trägt einen großen Teil der Schuld, daß man in Europa sich so häufig ein falsches Bild von Amerika macht, denn hier finden die Photographen auf der Jagd nach Kuriositäten reiche Beute, die man gerne auch dem europäischen Leser als „echt amerikanisch“ aufstischt.

Bei Hans Gött sind es Bildnisse („Mädchenkopf“) und Akte („Badende“), welche mit warmen Tönen in harmonischer Komposition erfasst sind und ausdrucksreich die Form unterstreichen. In einer kleinen Auswahl Gemälde von vornehmer Klarheit, die lebendig ist, ohne laut zu wirken. Und auch noch in einer Landschaft mit weitem Himmel zeigt sich eine Auffassung, die eher verhalten als zugreifend dem sich bietenden Gehalt des Motivs nachgeht. Erscheint unter diesem Einfluß die Farbgebung seltener, so steht sie bei Werner v. Houwald an erster Stelle. Es bedarf bereiter Bemühung, um der robust und breit gefächerten Skala der Farben dauernd nahe zu kommen. Ihr Anspruch auf Ausschließlichkeit kennzeichnet die Dynamik in der Arbeit Houwalds gelegentlich entscheidend. Beim „Friedhof bei Abbazia“ teilt sich eine, jedenfalls vom Thema her unerwartete Leidenschaftlichkeit mit, die — ein unruhiges Wogen von Kreuzen und Gräbern — den ihr gemäßen Ausdruck in einer „kalten“ Blau von Tönen findet. Leuchtkraft, die eher von innen kommt, Atmosphäre vermittelt: „Afraun bei Rudolphing“, „Gehst am Hochfeller“, einige Blumenstillleben. — In der interessantesten Ausstellungserfreuen auch verschiedene graphische Blätter von Schinnerer und Houwald.

# Das entscheidende Filmjahr 1937

## Der Film künstlerisch und wirtschaftlich auf sicherer Grundlage — Ein überzeugender Rechenschaftsbericht auf der Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Vor genau einem Jahr, der ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer, wurde bekanntlich von Reichsminister Dr. Goebbels der Filmwirtschaft und allen Filmkünstlern ein umfangreiches grundsätzliches Programm vorgetragen. Nach diesen Grundsätzen hat der deutsche Film im vergangenen Jahr gearbeitet, und der Erfolg des letztjährigen Schaffens hat bewiesen, daß er auf dem richtigen Wege ist. So konnte mit Recht Präsident Lehni in seiner Eröffnungsrede das vergangene Jahr als das bedeutungsvollste des deutschen Films bezeichnen.

In seiner Rede schilderte Präsident Lehni zunächst die einschneidenden Änderungen, die vorgenommen werden mußten, um die künstlerische und wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des deutschen Films zu sichern. Dem energischen Eingreifen von Reichsminister Dr. Goebbels sei es zu verdanken, daß innerhalb eines Jahres eine Umstellung vorgenommen wurde, von deren Ausmaß man sich kaum eine Vorstellung machen könne. Es wurde eine Konzentration der Kräfte vorgenommen und der Künstler im Rahmen der deutschen Filmproduktion dort eingeschaltet, wo er die Verantwortung, die er in Zukunft tragen soll, auch wirklich übernehmen kann.

Wir leben, erklärte Präsident Lehni, vor einer neuen Epoche des deutschen Films. Was noch vor zwei Jahren infolge der Zersplitterung trotz größter Energie nicht in Angriff genommen werden konnte, wird heute ohne weiteres geregelt.

Die qualitative Höhe des deutschen Kultur- und Werbefilms finde allgemein die höchste Anerkennung im In- und Auslande. Eine ganze Reihe dieser Filme wurde mit Prädikaten ausgezeichnet. Der Umsatz betrug im Jahre 1937 über 900 Millionen Mark gegen rd. 176 Millionen Mark im Jahre 1932. Die Zahl der Filmtheaterbesucher beläuft sich auf über 400 Millionen gegenüber 237 Millionen im Jahre 1932. Die wirtschaftliche Entwicklung bei

den deutschen Filmtheatern war infolge der weiteren Besuchersteigerung recht günstig und eine weitere ständige Verbesserung sei unverkennbar. Zu begrüßen sei die immer engere Verbindung der deutschen Jugend mit dem Film. Auch der Technik gegenüber zeigte der Theaterbesucher in den letzten Jahren eine gewisse Aufgeschlossenheit.

Wenn das Ausland sich in den ersten Jahren nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus nicht gestalten konnte, auf den deutschen Film zu verzichten, so ist das heute anders. Das Ausland ist unmittelbar darin interessiert, zu erfahren, wie es in Deutschland aussehe und welches das geistige Gesicht des heutigen Deutschland sei. Mit einer Reihe von Ländern seien Film austauschabkommen getroffen worden, die den beiderseitigen Interessen Rechnung tragen.

„Fassen wir die Regelung unserer Auslandsbeziehungen im Zusammenhang ins Auge, dann sehen wir, daß die Beziehungen sich ständig erweitern und daß dadurch die Stellung des deutschen Films auf dem Weltmarkt immer fester wird. Der Erlös aus dem Export deutscher Filme hat 1937 die Höhe von 7,6 Millionen erreicht und weist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von etwa einer Million auf.“

Präsident Lehni schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ausführungen mit den Worten: „Mit tiefer Befriedigung sehen wir, in wie hartem Maße der deutsche Film zu Deutschlands Weltgeltung beiträgt. Ueberblicken wir noch einmal die Ereignisse des vergangenen Jahres, so ist festzustellen, daß wir mit Recht von dem entscheidenden Filmjahre 1937 sprechen können. Es waren manche einschneidenden Maßnahmen notwendig, aber die Ordnung und Planung erfolgte zugunsten des gesamten deutschen Films, der immer als Einheit im Auge zu behalten ist. Wir können heute das Bewußtsein haben, daß der deutsche Film im letzten Jahr künstlerisch und wirtschaftlich auf eine sichere und gesunde Grundlage gestellt worden ist. Ein äußeres Zeichen

dafür ist die Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie.

Am Schluß der Tagung hielt Spielleiter Karl Ritter einen Vortrag „Vom Wesen echter Filmkunst“, in dem er u. a. darauf hinwies, daß sich die Filmkunst heute nicht mehr nach den Richtlinien der Wirtschaftler, nach dem vermuteten Geschmack eines vermuteten Publikums, sondern einzig und allein nach den Erwartungen des Staates zu richten habe. Es dürfe auch keine Filme mehr geben, bei welchen der Wille zur Leistung überflüssig sein sollte, denn das entspräche in keiner Weise der großzügigen Aktion und den gestellten Erwartungen der Staatsführung, deren Staatspolitisches Ziel es sei, den Film als eine Angelegenheit der Herzgebildung und geistigen Erziehung der breiten Schichten unseres Volkes, als ein immer höheres künstlerisches Niveau zu geben. Im neuen Deutschland müsse der Film von Filmkünstlern und nicht von Geschäftsmännern gemacht werden.

Die einzelnen Fachgruppen der Reichsfilmkammer halten am Freitag und Samstag ihre Arbeitstagungen ab. Den Höhepunkt der Tagung bildete am Freitagabend die große Kundgebung mit einer Rede von Reichsminister Dr. Goebbels.

### Filmtechnik — Schau in der Krolloper

Im Rahmen der Jahrestagung findet in der Krolloper eine filmtechnische Schau statt, die in anschaulicher Form über die neuesten und modernsten Erzeugnisse auf dem weitverzweigten Gebiet der Filmtechnik unterrichtet.

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die in den Wandelgängen und dem Ritteraal der Krolloper aufgebaut ist, steht eine Modellschau der Fachgruppe Filmtheater. Zahlreiche plastische Modelle zeigen (unterstützt von Photographien) das Streben, schon in der älteren Gestaltung des modernen Lichtspieltheaters die kulturelle Bedeutung des Films zu unterstreichen. Die Modelle zeigen, daß besonders das Rheinland, Bayern, Schlesten und Ostpreußen eine Aktivität auf dem Gebiet des Filmtheaterneubaus entfalten.

In der kinotechnischen Schau führen fämliche maßgebenden Firmen ihre neuesten Apparaturen vor, deren technische Vollkommenheit durch die Verleihung zahlreicher Grand Prix auf der Pariser Weltausstellung internationale Anerkennung gefunden hat.



## Erwachender Kaiserstuhl

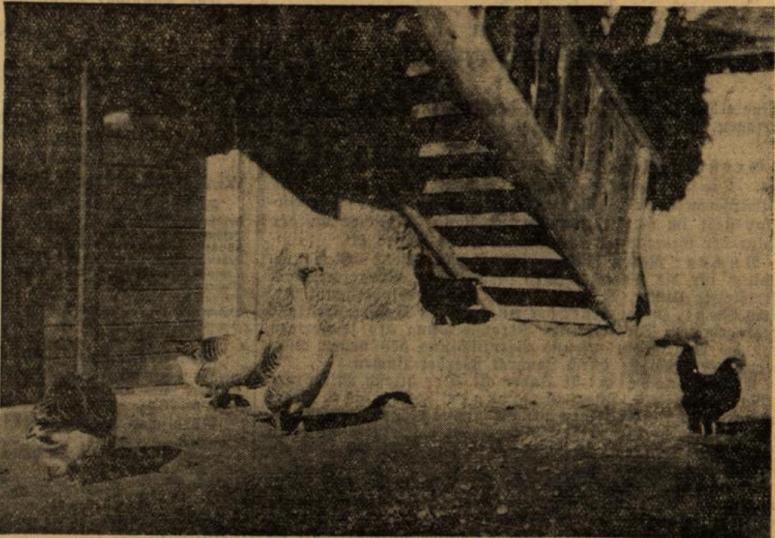
Sechs Stunden „Bähnifahrt“ rund um den keimenden Frühling

Es klopf an meine Schlafzimmertür, halb sechs, du...! „Nanu, dann fann's losgehen!“ Bis in die Fingerspitzen fühle ich schon die Vorfreude auf die Rundfahrt um den Kaiserstuhl, wo sich der letzte Rest von grauen Winterorgen klingen aufzulösen wird...

Die Treppe knarrt natürlich wieder mörderisch, obwohl wir schleichen wie Katzen.

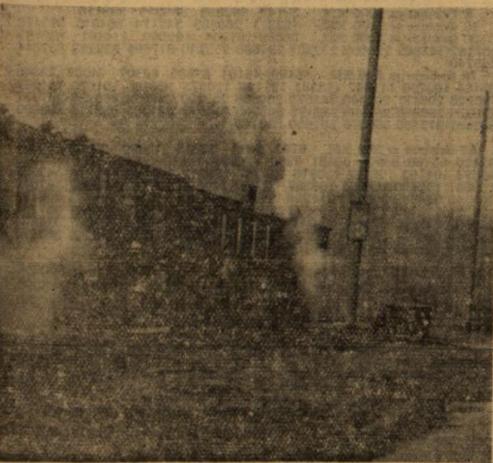
Die Stadt scheint noch zu schlafen, als wir dem Bahnhof aufstehen. Nur ab und zu begegnet uns ein Nachtschwärmer, der mit unsicheren Schritten den heimlichen Penaten zustrebt.

Und dann sind wir am Kaiserstuhl. Unter gewaltigem Schnaufen wühlt sich das „Kaiserstuhlbähnli“ durch die stille Landschaft, die hell und blank im Morgenschein liegt. Dann und wann jagen verprengte Rehe und Hasen vorüber. Ein schönes, trauriges Mädchen, ein Kind der Stadt, lehnt am Abteilständer; es sieht den Rehen nach. Zwei lange Engländerinnen sind auch noch in unserm Abteil, den Vadefer in der linken Hand, mit einem Vergnügen bewaffnet, so mühen auch sie durch das Wagenfenster die Landschaft; jedesmal, wenn sie ein Reh sehen, schreien sie durch den Wagen: „roo-buck“. Dazwischen sitzt ein Jäger in einer Koben-joppe und mit einem Gamsbart auf dem Hut. Er wendet sich den beiden Damen zu und sagt: „Entschuldigen Sie bitte, dies sind keine „roo-buck“ (Rehbüchel), das sind „roo-doo“ (Rehe)“. Dieser schöne Kaiserstuhl gleicht jetzt schon — im Frühlingsanfang — einem Märchen, denn er ist wie jedes Märchen voll von Überraschungen.



In Riegel machen wir kurzen Aufenthalt. Wir treten durch eine Seitenpforte in einen schönen, großen Park, voll hoher Bäume, in deren Geäst eine warme Frühlingssonne glänzt. Ein wenig feucht; ein grünes kleines Häuschen mit einer gelben Tür und einem kleinen Fenster. In dem kleinen Haus wohnt ein Pferd, und wenn es nichts Besseres zu tun weiß, hängt es den braunen Kopf geruhig und philosophisch zu dem kleinen Fenster heraus und atmet still und zufrieden die warme Frühlingsluft ein. Ohne sich zu rühren! Und die großen schwarzen Augen schauen geduldig die Fremdlinge an. Es ist schon ein recht märchenhafter Anblick, dieser braune Pferdekopf, der da so ruhig aus dem kleinen Fenster schaut. Der Braunkopf heißt Max und läßt sich mit Fremden, die ihm nicht vorgestellt sind, auf keine Unterhaltung ein.

In die schmale, stille Straße treten wir hinaus. An den Wänden der alten Häuser hängt schon Sonnenlicht, das tagsüber wieder jede Stube bis zum letzten Winkel durchleuchtet wird. Langsam, behaglich und genießend schendern wir wieder dem Bahnhof entgegen. — Steht da ein kleiner Knirps vor einem Vadelrad, die Hände tief in den Hosentaschen, man wundert sich, daß sie nicht an den kurzen Höschen unten wieder zum Vorschein kommen, mit Augen, groß und rund wie Sappenteller, und einem Stumpfnäschen, dessen Zustand zu beschreiben mir die Worte fehlen! Ein zuderner Vebuchen im Schaufenster scheint ihm angetan zu haben. Man stelle



Von Riegel dampft 's Züglen Boisach

Aufnahmen: W.P. Fotos

sich die Sonne vor, die damit verbunden ist, solch einen roten, flebrigen Vebuchen langsam, jeden Zug und jeden Biß raffiniert auskostend, abzulucken! Die Zeit, da ich selbst ähnliche Genüsse zu schätzen wußte, liegt nicht allzu fern. Ich frage den Knirps, ob es geknatter sei, ihn mit zehn Pfennig dem Ziel seiner Wünsche näher zu bringen? Das wird ener-

gisch bejaht. Und kaum eine Minute später sehen wir ihn mit seinem Vebuchen in der Hand, strahlend im Vollgefühl seines stolzen Besitzes, die Straße entlangpendeln.

Wir kommen am Schulhaus vorbei, aus dessen hohen Fenstern singende Kinderstimmen klingen. Sie üben das Lied: „Alle Vögel sind schon da“, und die jungen, freudigen Stimmen fliegen aus dem Schulzimmer in die kimmernde Morgenluft. Wir stehen und lauschen einen Moment. Wie oft ist man früher selbst dabei gewesen. Schön war es doch, diese Schulzeit, die uns nach so vielen Jahren fast wie ein Mär-

chen annimmt. Die alte Zeit ist wachgeworden und geht mit uns auf Schritt und Tritt.

Wieder setzt sich unser Bähnli in Bewegung. Wir öffnen die Abteilständer und lassen die immer wärmer werdende Frühlingsluft in den Wagen strömen.

Endingen. Der Name schon bedeutet uns Stimmung — die nicht trübt. Das ganze Städtchen ist wie eingehüllt in den schweren Mantel seiner Erinnerungen. Das Leben tritt auf leisen Sohlen einher, bedächtig mit jenem Hauch von Schöngelerei zu dem das alte Städtchen gewissermaßen verpflichtet. In seinen Winkeln nistet ein Getuschel und Geflüster, weil es dazu gehört — zu der Stimmung, zu dem Heimatgefühl, dem Bewachensein mit der Vergangenheit.

Die Hüfte tanelnder Besucher vermehren nicht die Schauer einer unsichtbaren Gegenwart trotztreten.

Das starke Leben, das einst in diesen Mauern pulste durchbringt wie ein Strom das Bewußtsein und reißt die Phantasie mit fort, bis sie in ehrfürchtiger Andacht wieder aufbaut, was da versunken scheint.

So wandert man wie traumbefangen durch das Gassenwinkel. Unwillkürlich sieht man sich zuweilen um, weil es einem ist, als hujchten Schattengehalten von Tor zu Tor, in Vatermördern und Stulpenstiefeln... Hinter den Fenstern alter Häuser meint man bekannte Züge zu entdecken. Immer inniger umweht uns der geheimnisvolle Spuk. Altäterlich, ein wenig lastend durch den unentrinnbaren Druud erster Andacht: das ist Endingen.

Einem blühenden Gärtel gleich schlingt sich ein kleines Bächlein durch die Landschaft; plaudernd springt es von Stein zu Stein. Wippen da nicht leichte Frauengewänder zwischen dem Gesträuch? Flüstert's nicht feurig und losend von jener halbverborgenen Bank her? Kommt nicht Pferdegetrappel die Allee herauf... Rühren nicht irgendwo hinter diesem alten Tor die schelmischen Berse eines alten Singspiels, schwingen sich nicht tanzende Gestalten geheimnisvoll auf dem Turm des alten Stadttors?

Ah, du alte, kleine Weinube in dem weltvergessenen Hinterhofe, wie lange habe ich darauf gewartet, wieder einmal bei dir einzutreten! Ich wollte dich gerade so antreffen, wie im Frühling des verflohenen Jahres, als ich dich kennenlernte und du die Sorgen einschläferst, die der Eintretende in deine Stille hineinrug. Die Mauernische mit dem Ausblick durch das Gitterfenster auf kletternde Reben und entlaubte Bäume an dem verwitterten Gemäuer gegenüber — da ist sie ja.

Wir treten ein, um unsern ansehnlichen Hunger mit einem tüchtigen Vesper zu stillen. Dort in der Ecke steht der Schankisch mit den vielgebrauchten Binnkrügen. Hier an diesem Tisch mit den eingeschnittenen Namenszügen längst moderner Stammgäste lassen wir uns nieder. Nichts Lieberes, als an einem solchen heimlichen Ort die Gegenwart zu vergeffen.

Wir heißen in feines „Burebrot“, mit „Buresped“ belegt, begießen dieses Gemisch mit dem „Kaiserstuhlerwein“. Leider vernehmen wir nur zu bald wieder die Strenge unseres „Bähnli“, die zum Aufbruch mahnt. — Schon rollen wir fringen, dem „Afrifa“ Badens, entgegen.

Fringen. Um den Wein dreht sich hier alles; das Wohl vieler fleißiger Menschen hängt hier vom Wein, seinen Ausfichten, seinem Gedeihen ab. Einem jeden sind hier die landläufigen Bezeichnungen für bestimmte Eigenschaften geläufig, wie „spritzig“, „stahlig“, „raffig“, „voll“, „schmalzig“, „hart“, „laner“, „mundig“...

Hier finde ich in einem Wirtshaus den heffinnigen Spruch verzeichnet:

„Jugend ist die Trunkenheit ohne Wein;  
Doch trinkt sich das Alter zur Jugend,  
Dann wird das Trinken zur Tugend!“

Diese Gegend, dieser Boden bringt seine besonderen Weine hervor. Viele der Fringer Weine genießen Bekruf, eben weil sie „marlig“ sind; das ist nämlich die Bezeichnung für einen besonders süßigen, leichten Wein. In Schönheit und Eigenart kommt wenig diesem malerischen Dorfe am Kaiserstuhl gleich. Wie muß das schön sein, wenn man im Mai durch diese Landschaft zieht. Wer den Vorfrühling in seiner rofigen Raune sehen will, der muß an einem sonnigen Sonntag an den Kaiserstuhl mit seinen Kaiserstuhlerstuben und Trachten fahren. Es gibt aber noch andere Sachen zu sehen — die lieben, leichfüßigen, weinspendenden Mädels, das Anni, das Bjerl und die „Aläre“... Wenn ihr wüßtet, was das bedeutet! Alex. Ballmer.

## Arbeitsmänner erkämpfen deutsche Erde

Die Leistungen des Reichsarbeitsdienstes — Landwirtschaftliche Ertragssteigerung um 30 Millionen RM ermöglicht

Ueber den organisatorischen Aufbau, die Aufgaben und Leistungen des Reichsarbeitsdienstes berichtet das Statistische Reichsamit im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“. Von den im Sommerhalbjahr 1937 vom Reichsarbeitsdienst durchgeführten Arbeiten entfielen 43 Prozent auf Landwirtschaftliche Ertragssteigerung, ein Drittel auf den Einsatz bei landwirtschaftlichen Ertragssteigerungen, der Rest auf die übrigen Verarbeiten wie Wirtschaftswegearbeit, Forstarbeiten, Vorbereitungsarbeiten für Stadt- und Bauernsiedlungen.

In den Haushaltsjahren 1935 und 1936 wurden u. a. rund 261 000 Hektar Land durch Vorflutregelung und Entwässerung, rund 300 000 Hektar durch Bodenarbeiten landwirtschaftlich nutzbar gemacht oder im Ertrag gesteigert, 88 000 Hektar durch Deichbau und Aufregulierung vor Verbesserungen geschützt; Verbesserungen durch Forstarbeiten wurden auf einer Gesamtfläche von rund 107 000 Hektar ausgeführt.

Die Ertragssteigerung durch die in diesen beiden Jahren durchgeführten Landeskulturarbeiten wird auf fast 30 Mill. RM berechnet. Die Mitarbeit des Reichsarbeitsdienstes an der großen Aufgabe, unsere Ernährungsgrundlage zu sichern und zu erweitern, wird durch die ausgedehnte Arbeit am deutschen Boden im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes zu einer volkswirtschaftlichen Leistung erster Größe.

Der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend sieht seine Hauptaufgabe im Dienst an der deutschen Mutter und Hausfrau. Im dritten Vierteljahr 1937 wurde er zu vier Fünfteln in der ländlichen, zu 13,7 Prozent in der städtischen Hilfe und zu 5,7 Prozent in Kindergärten eingesetzt. Träger der Arbeit sind hier Kreisbauernschaften, Gemeinden, Gemeindeverbände oder die Gauamtsleitungen der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft.

### Die „Anjelme“ zur lehen Ruhe gebelket

Eigener Drahtbericht

H.L. Kittersburg (b. Rehl), 5. März.

Ein seltenes Trauerbegängnis erfuhr die Kleeblattgemeinde Marlen-Goldscheuer-Kittersburg am gestrigen Nachmittag. Die Gemeindegeliebte und wohl auch die betagteste Badnerin, Frau Karoline Kreuz Witwe, geb. Sigel, im Dorf „Anjelme“ genannt, die, wie wir bereits berichteten, ihre Augen für immer geschlossen hat, wurde von ihrem überaus großen Verwandten- und Freundeskreis zur letzten Ruhestätte geleitet.

Ein langer Trauerzug bewegte sich durch die Fluren der drei Dörfer, die inmitten — einsam und idyllisch gelegen — den von hohen Tannen umrandeten Friedhof beherbergen. Aus der Ferne ertönte für das über hundertjährige Mütterlein der eberne Klang des Dorfschläckchens, als wollte es die Trauerbotschaft in aller Welt verkünden. In der sehr einfach gehaltenen Friedhofkapelle sprach Pfarrer Ceuner die letzten Gebete für die Verstorbene. Dann wurde der Sarg zur Ruhestätte ihres vor 20 Jahren abgerufenen Mannes getragen.

### Doppelanwesen eingedächert

Evattlingen (A. Donauwörthingen): Am Freitag früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Doppelanwesen der Erbhofbauern Konrad Baumgartner und Franz Schmid ein Feuer aus, das sich in rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Die Bewohner wurden im Schlaf überrascht und konnten nur das nackte Leben retten. Obwohl die Feuerwehren von Evattlingen und Bonndorf sehr schnell eingriffen, wurden sowohl die beiden Wohn- als auch Dekonomiegebäude vollständig ein Raub der Flammen. Außer dem Vieh konnte nichts geborgen werden, jedoch sämtliche Einrichtungsgegenstände und landwirtschaftliche Maschinen verbrannten. Auch drei Schweine wurden ein Opfer der Flammen. Etwa 15 Personen wurden obdachlos. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden, der auch noch nicht feststeht, ist sehr hoch.

Marxbozi (Bodensee): Schadenfeuer. Aus noch unbekannter Ursache entstand in dem Anwesen des Landwirts Konrad Babel Feuer, durch das das Wohn- und landwirtschaftliche Gebäude stark beschädigt wurden.

# Schädlinge der Volkswirtschaft

## Antwirtschafliche Brennkraftmaschinen in Baden - Die Auswertung einer erstmaligen Zählung

In Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern hat das Gauamt für Technik der NSDAP, erstmalig eine Zählung der im Gaubereich vorhandenen feststehenden Brennkraftmaschinen durchgeführt. Sie ergab die statistische Zahl von 5551 Maschinen, die eine Gesamtleistung von rund 120.000 PS aufweisen. Man zählte Vergasermaschinen, die mit Leichtbenzin betrieben werden, Diesel- und Glühkopfmotoren, die mit Treiböl laufen, Sauggasmaschinen, deren Treibstoffe Kohle, Braunkohlenpulverlinge oder Holz sind und reine Gasmaschinen.

Bei der Untersuchung der Frage, welche Brennkraftmaschinen wirtschaftlich einsetzbar sind, ergeben sich folgende Tatsachen: Rund 2500 Vergasermaschinen sind in den verschiedensten Betrieben Badens eingebaut. Sie nutzen zwar den Brennstoff am besten aus, verbrauchen aber auf der anderen Seite unser wertvolles Benzin, das wir dringend für den Betrieb der Kraftfahrzeuge benötigen. Aus volkswirtschaftlichen Gründen wäre in all diesen Fällen, in denen eine Vergasermaschine im Betrieb eingebaut ist, zu erwägen, ob man sie nicht durch elektrische oder reine Gasmaschinen ersetzt. Eine zweite Malsicht besteht darin, die Vergasermaschine auf Holz- oder Kohlengasverbrauch umzubauen.

Da das Diesel-Treiböl vorerst noch in großen Mengen vom Ausland eingeführt werden muß, erwiesen sich auch die feststehenden Diesel- und Glühkopfmotoren als volkswirtschaftlich nicht wertvoll. Von den rund 3000 vorhandenen Maschinen könnten 1000 sofort auf Stadtgas umgestellt werden. So ließen sich beachtliche Beträge an Devisen einsparen. Die Zahl der Sauggasmaschinen, die überall da zu empfehlen sind, wo kein Anschluß an ein Gasnetz möglich ist, ist mit 48 Maschinen sehr gering. Am bedauerlichsten aber ist, daß wir vorerst nur 65 reine Gasmaschinen im Gau Baden in Betrieb haben. Es sind meist Motore, die in Gaswerken selber laufen.

Aus der Auswertung der Statistik ergibt sich, daß die feststehenden Motore durchschnittlich eine Stunde und 40 Minuten am Tage laufen. Bei so kurzen Betriebszeiten kann die Wirtschaftlichkeit nur gering sein, weil die Brennstoffeinparungen gegenüber der Verzinsung und Abschreibung der Maschinen verwindlich sind. Aus diesem Grunde ergibt sich für die Mehrzahl der Betriebsinhaber mit Vergasermaschinen oder Diesel- und Glühkopfmotoren die berechtigte Forderung, zu prüfen, ob die Brennkraftmaschinen in dem Betrieb noch eine Berechtigung hat.

# Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

### Beim Mittagschlafchen verunglückt

**Pforzheim:** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Mittwoch mittag in einer Fabrik am Luisenplatz. Ein 56 Jahre alter Arbeiter aus Neuenbürg hielt, auf einem Stuhl sitzend, sein Mittagschlafchen. Während des Schlafes stürzte er vom Stuhl und zog sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Bevrunstener rast in den Tod

**Weisweil (a. Kaiserstuhl):** In angetrunkenem Zustand fuhren drei junge Leute mit einem Motorrad von Kenzingen nach Weisweil. In einer Kurve kam das Motorrad ins Schlingern. Der Arbeiter Fritz Ghret erlitt bei dem schweren Sturz einen Bruch der Schädelbasis und starb im Krankenhaus Kenzingen. Der Fahrer des Motorrades blieb unverletzt; der andere Mitfahrer kam mit geringen Verletzungen davon.

### Vom vorbeifahrenden Zug erdrückt

**Furtwangen:** Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag beim Bahnübergang am Bahnhof Schönbach. Der 21 Jahre alte Mechaniker Josef Lehmann aus Schönbach wurde mit eingedrückttem Brustkorb und gebrochenen Oberarmen neben dem Gleis tot aufgefunden. Allem Anschein nach ist er von der Treibvorrichtung einer vorbeifahrenden Maschine erdrückt worden. Die sich der Unfall im Einzelnen zutragen hat, ist noch unbekannt.

Größelohheim (bei Buchen): Diamantene Hochzeit. Die Diamantene Hochzeit können am Samstag die Altbürgermeister-Geliebte Friedrich Müller feiern. Der Jubilar steht im 83. Lebensjahr und stand 27 Jahre an der Spitze der Gemeinde. Seine Frau ist 81 Jahre alt.

**Buchen: Neuer Bürgermeister.** An Stelle des hauptamtlich für die Partei tätigen bisherigen Bürgermeisters, Kreisleiter Ulmer, ist als nunmehriger Stadtoberhaupt Dr. Fritz Vogt, zuletzt Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Rehl getreten. Die feierliche Verabschiedung des bisherigen und die Neueinführung und Vereidigung des neuen Bürgermeisters erfolgte durch Landrat Werber-Buchen.

**K. Geddesheim: 91 Jahre alt.** Der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, Adam Geisinger, begann am 3. März in guter Nüchternheit seinen 91. Geburtstag. Der Jubilar - von Beruf Schreinermeister - trat 1861 bei seinem Vater in eigenes Geschäftsbetrieb.

**Bruchsal: Abblenden!** Auf der Landstraße nach Forth wurde ein Kleintrafahrdfahrer von einem entgegenkommenden Personenwagen derart geblendet, daß er von der Fahrbahn abkam und auf einen Schotterhaufen auffuhr. Mit er-

heblichen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus verbracht werden.

**Baden-Baden: 70. Geburtstag.** Am Donnerstag konnte der hier im Ruhestand lebende Geh. Hofrat Dr. Ing. e. h. Georg Benoit seinen 70. Geburtstag begehen. Von 1901 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1935 übte er als Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe eine sehr erfolgreiche Lehrtätigkeit aus. Von der Technischen Hochschule Danzig wurde Geheimrat Benoit, der die Schwinnschiffbahn bei Freiburg erbaut hat, in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste die Würde eines Dr. Ingenieur ehrenhalber verliehen.

**Vinz (bei Rehl): Todesfall.** Im Alter von 63 Jahren ist der Arzt unserer und der umliegenden Gemeinden, Dr. Theodor Franz Kaps, nach kurzer Krankheit verstorben.

## Wie wird das Wetter?

**Beleitetes Frühjahrswetter - mild**  
Das mit seinem Schwerpunkt über Nordfrankreich liegende Hochdruckgebiet zeigt keine Veränderung. Wir können daher mit der Fortdauer des beleiteten und trockenen Wetters rechnen, wobei die Temperaturen tagsüber auf 10-15 Grad ansteigen werden.  
**Voransichtliche Witterung bis Samstag abend:** Bei wechselnden Winden vorwiegend heiß und tagsüber mild, höchstens vereinzelt leichter Nachtfrost.  
**Für Sonntag:** Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakter zu erwarten.

**Niehwasserstände:**

Waldbühl	215	-	9
Rheinfelden	208	-	9
Breisach	97	-	20
Rehl	234	-	2
Karlsruhe-Magaz	394	+	16
Rannheim	310	+	10
Gaub	218	+	11

### Winterwetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

**Südl. Schwarzwald**  
Felsberg: heiter, minus 2 Grad, 150 Jim. Schneefall, Sport sehr gut.  
Reichen: heiter, plus 1 Grad, 130 Jim. Schneefall, Sport sehr gut.  
Kandel: heiter, plus 2 Grad, 110 Jim. Schneefall, Sport sehr gut.  
Schwarzwald: heiter, minus 1 Grad, 100 Jim. Schneefall, Sport sehr gut.  
**Tobnang: heiter, plus 1 Grad, 50 Jim. Schneefall, Sport sehr gut.**  
**Schwarzwald: heiter, 9 Grad, 50 Jim. Schnee, verbarisch, St. Nobel 1 aut.**  
**Bärenthal: heiter, minus 3 Grad, 40 Jim. Schnee, verbarisch, St. Nobel 1 aut.**  
**Tiermoos: heiter, minus 2 Grad, 50 Jim. Schnee, verbarisch, St. Nobel 1 aut.**  
**Sintergarten, Tübingen: heiter, minus 2 Grad, 30 Jim. Schnee, verbarisch, St. Nobel 1 aut.**  
**Mittlerer Schwarzwald**  
Brenn: heiter, 0 Grad, 90 Jim. Schneefall, Sport gut.  
Schönach: bewölkt, minus 2 Grad, 50 Jim. Schnee, verbarisch, Sport gut.  
Triberg: heiter, minus 1 Grad, 30 Jim. Schnee, verbarisch, Sport gut.  
**Nördlicher Schwarzwald**  
Sornsbühl: heiter, 0 Grad, 100 Jim. Schneefall, Sport gut.  
Dummeise, Untermarkt, Kappel, Gundels: heiter, 0 Grad, 110 Jim. Schneefall, Sport gut.  
**Alteifel-Außwart: heiter, plus 2 Grad, 50-70 Jim. Schneefall, Sport gut.**  
**Land, Breitenbrunn, Haherfeld, Hähler, Breitenbrunn-Pandels: heiter, 9 Grad, 20 Jim. Schnee, verbarisch, Sport sehr gut.**  
**Kellendorn, Döhl: heiter, minus 1 Grad, 50 Jim. Schnee, Sport gut.**  
**Tobel: heiter, plus 4 Grad, kein Sport.**

## Gewinnauszug

### 5. Klasse 50. Preussisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Diese Gewährte Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotterie Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag	3. März 1938
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen	
2 Gewinne zu 10000 RM.	33228
4 Gewinne zu 5000 RM.	289518 387989
10 Gewinne zu 3000 RM.	71290 22301 24976 25880 360240
22 Gewinne zu 2000 RM.	25841 35267 120099 161102 168219
172139 312828 318048 342052 361457 361291	
78 Gewinne zu 1000 RM.	7480 14973 15997 29345 31008 42345
43963 54789 65473 69664 79888 124196 130768 138116 152876	
166247 179906 206087 208011 210310 216141 241657 247444 262387	
263558 265564 275896 285311 285784 288520 289680 298611 310965	
323093 323898 353331 356623 390837	
102 Gewinne zu 500 RM.	29657 57949 72256 76079 78973 85056
90390 101406 103731 106057 107928 108803 118700 120908 123681	
144648 144671 147282 158895 171208 200465 205596 207340 215426	
218919 223212 238038 240657 240845 246874 248966 258577 264933	
289871 277397 278806 288996 294100 294750 295172 297095 304857	
313412 322202 329387 330865 337434 353656 372146 386812 399032	
172 Gewinne zu 300 RM.	
1899 1646 2796 5986 32966 44947 54587	
63732 72001 72870 73887 81875 85433 87178 87415 96574 96612	
99223 99447 99910 107980 111238 112197 118542 125199 128663	
129987 130750 134784 136779 138817 140663 144105 147357 148334	
167964 170147 171592 173408 180160 180423 182452 185892 190045	
190201 191432 196474 196953 204760 205950 210235 226073 243687	
244558 262520 275687 280034 289565 287754 289857 290438 290691	
295177 296561 311799 312378 318694 319555 320000 335725 336921	
341667 365196 370805 372922 373050 377571 382272 384155 385440	
386185 388318 388565 391957 392797 396624	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen	
8 Gewinne zu 3000 RM.	30147 382835 389275 393116
10 Gewinne zu 2000 RM.	192311 268896 342174 364516 372476
30 Gewinne zu 1000 RM.	58596 67984 102509 114161 120781
137167 143985 220099 232251 234688 253140 317694 332228 332844	
365746	
76 Gewinne zu 500 RM.	38489 46101 51885 66307 74067 76646
87434 109799 11047 112381 121196 126673 160498 161070 184232	
195428 206171 206430 216173 250636 252399 257624 266238 267321	
279936 280988 283905 288178 303580 314377 321065 333110 360980	
362481 373480 380078 391850 392143	
152 Gewinne zu 300 RM.	
6792 9811 13316 15800 20629 30081	
42820 55188 63906 65481 72661 72966 78849 84583 88601 94079	
96074 104192 108847 126319 128287 128811 129189 129794 142736	
150801 152630 164036 166387 168322 175809 177765 178888 181047	
204145 204609 206533 211258 213055 214125 216473 225733 228471	
228255 230748 234947 235628 236644 240616 248765 254441 257255	
277599 277685 279146 291006 298042 298222 299354 300887 314904	
320349 324861 330553 333614 339921 342021 347860 349495 352675	
363440 369645 380558 388764 397510 397733	
Im Gewinnde verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 6 zu je 20000, 30 zu je 10000, 48 zu je 5000, 100 zu je 3000, 336 zu je 2000, 756 zu je 1000, 1320 zu je 500, 2782 zu je 300, 64618 zu je 150 RM.	

### Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Josef Adam, Tagelöhner, 76 Jahre alt  
Leo Ganfnacht, Arbeiter, 64 Jahre alt  
Heinrich Wilking, Büroangestellter, 17 Jahre alt  
Maria Lang, geb. Wimmer, 41 Jahre alt  
Bertha Wirth, geb. Koch, 75 Jahre alt

### Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Donauwörther: Josefina Strauß, Privat, 72 Jahre alt  
Freiburg: Frieda Klüber - Emilie Schumacher, geb. Wilmann  
Grenzau: Frieda Genswein, 28 Jahre alt  
Griesing: Johann Georg Hartmann, 67 Jahre alt  
Gunglstein: Barbara Wierl, geb. Zimpfer, 80 Jahre alt  
Heidelberg: Josephine Weingartner, geb. Dörflinger  
Hornberg (Schwarzw.): Maria Ruffe Kante, geb. Egidbrand, 62 J.  
Kantana: Magdalena Udel, geb. Renfer, 73 Jahre alt  
Kintzenheim: Albert Jost, 59 Jahre alt  
Mannheim: Ludwig Hübel, Oberbuchhalter i. R., 87 Jahre alt  
Mannheim-Neudorf: Maria Johanna Köhl, geb. Gans, 71 Jahre alt  
Mannheim-Bühlhof: Jakob Jakob, Biermeister i. R., 69 Jahre alt  
Neuhausen bei Büdingen: Aaver Stern, 74 Jahre alt  
Oberacker: Alois Kurz, 89 Jahre alt  
Oberarmersbach: Wilhelm Lehmann, Sägewerksbesitzer, 73 J. alt  
Pforzheim: Ruffe Dornbacher, geb. Wilger, 71 Jahre alt - Bernhard  
Ruh, Baummeister a. D.  
Schwarzwald: Franz Haber Junfer, Wagnermeister, 46 Jahre alt  
Steinbach bei Bühl: Friederike Köhl, geb. Mans, 75 Jahre alt  
Steinbach (Odenwald): Otto Kümmler, 71 Jahre alt  
Wiltshart: Georg Wollmer, Stegeldehler, 89 Jahre alt  
Witzl: Maria Anna Friedmann, geb. Friedmann, 71/4 Jahre alt

### Unterricht

## Priv.-Handelsschule „Merkur“

KARLSRUHE, Karlstraße 8 - Telefon 2018

# Neue Handelskurse

Maschinenschriften, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre u. Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schrifverbesserung usw.

<b>Halbjahreskurs</b> für ältere Schüler und solche mit höherer Schulbildung	<b>Jahreskurs</b> für jüngere Schüler und für Volksschulabgänger.
---	--

**Beginn 22. April 1938**  
Die Kurse werden planmäßig, geschlossen durchgeführt.  
**- 35. Schuljahr -**

am Dienstag, den 14. Juni 1938, vor- mittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 3. Stad, Zimmer 240, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzu- legen, andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.  
Karlsruhe, den 24. Februar 1938.  
Amtsgericht N. 3.

**Gandelsregister**  
Amtsgericht Karlsruhe (Baden).  
Für die Eingaben in [ ] keine Ge- währ.  
**Eintragung.**  
S. R. N. 411. Jul. Wenzel & Cie., Karlsruhe, [Graphische Kunstverlag und Verlag, Lessingstraße 70]. Offene Gesellschaft seit 26. Februar 1938. Persönlich haftende Gesellschafter: Julius Wenzel sen. u. Julius Wenzel jun., beide Kaufleute in Karlsruhe. Veränderung.  
Eintrag vom 21. 2. 38.  
S. R. N. 78. Badische Gummi- & Federn-Industrie Schiffer & Bär- ner, Karlsruhe, [Bismarckstraße 15]. Anstelle des verstorbenen persönlich haftenden Gesellschafters Stefan Bär- ner ist dessen Witwe Holfine geb. An- selm, Karlsruhe, in das Geschäft ein- getreten.  
Eintrag vom 25. 2. 38.  
S. R. N. IV. 29. Emil Zuckerer, Karlsruhe.

Die Reichsstraße Nr. 3 wird wegen Arbeitsarbeiten am Bahnübergang zwischen Eitingen und Bruchhausen vom 17. 3. 38, 7 Uhr bis 18. 3. 38, 19 Uhr, und vom 4. 4. 38, 7 Uhr bis 5. 4. 38, 19 Uhr für sämtlichen Verkehr ge- sperrt. Die Umleitung für leichte Be- fahrungegen bis 3,5 To, erfolgt über Eitingenweter - Oberweier, für schwere Befahrungegen über 3,5 To, und für Lastkraftwagen über Misch-Dürres- heim (Hansgang) Eitingen.  
Karlsruhe, den 1. März 1938.  
Badisches Bezirksamt IVB.

**Verkaufsanzeige**  
Anwaltskanzlei  
Anwaltskanzlei  
Die regelmäßige Beitragskontrolle für die Invalidenversicherung für die Stadt Raftatt wird am 8. 3. 38 beginnen. Die Kontrolle erfolgt im Rathaus, Zimmer Nr. 3, in Raftatt.  
Die Arbeitgeber erhalten Besondere

Beauftragung und werden hiermit darauf hingewiesen, die Markenlegung geord- net zu vollziehen. Unterlassene Mar- kenlegung, wie auch unentschiedenes Ausbleiben zum Kontrolltermin kann die Befreiung durch die Landesverwal- tungsmacht Baden nach sich ziehen.  
Karlsruhe, den 3. März 1938.  
Kontrollamt Karlsruhe der Landesverwaltungsanstalt Baden.

**Jöhlingen.**  
Wahl- und Klauenzeuge in der Gemeinde Jöhlingen.  
Nachdem in der Gemeinde Jöhlingen die Wahl- und Klauenzeuge angebro- chen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:  
A. Sperrgebiet.  
Die Gemeinde Jöhlingen bildet einen Sperrgebiet im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen 3. Bie- fenzugehörig.  
B. 15.-Stm.-Umfreit.  
In den 15.-Stm.-Umfreit vom Ge- meinde Jöhlingen entfallen sollen Ge- meinden, die bereits zum 15.-Stm.-Umfreit eines oder mehrerer Gemeinden gehören.  
Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 - veröffentlicht im „Blätter“ Morgenseitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 - getroffenen Maßnahmen gelten fernergemäß.  
Karlsruhe, den 2. März 1938.  
Bezirksamt IV B.

**Raftatt.**  
Verkaufsanzeige.  
Aufgrund der §§ 5 und 19 des Reichsnaturgasgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) und des § 13 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) beab- sichtigt ich, eine Anzahl von Land- schaftsteilen - Einzelstücke können auf Gemartung Jöhlingen - in die Land- schaftsteile des Amtesbezirks Raftatt einzutragen und damit dem Schutz des Reichsnaturgasgesetzes zu unter- stellen.  
Der Entwurf der Verordnung sowie die Landschaftsteile liegen 14 Tage lang, und zwar vom Tage dieser Ver- kaufsanzeige ab, beim Bezirksamt in Raftatt (Zimmer 20) während der

### Reinige Dein Blut

Jetzt im Frühjahr und Du bleibst gesund. Ein gründliches Blut- reinigungsmittel ist **Schönbrunn's Brennesseljaß** Vorrätig im Reformhaus **Alpina** Kaiserstrasse 68 Haltestelle Adolf-Hitler Platz

### Familien-Drucksachen

liefern schnell in bester Aus- führung die **Badische Presse**

### Amtliche Anzeigen

**Karlsruhe.**  
Steuerkalender für den Monat März 1938  
Es sind zu entrichten am:  
5. 3. 38 die Lohn- und Wehrsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat Februar.

nach den für Staatsbauten geltenden Bestimmungen und zwar:  
1. Annullation,  
2. Erarbeiten mit Betrugung,  
3. Herstellung von Gehst mit Erd- lieferung,  
4. Lieferung von Garschiffen und Schuppen,  
5. Herstellung einer mittelschweren Deelage sowie Stellung von Stahl- reimen und Herstellung einer Gars- zimme.  
Angebote sind beschließen mit der Schrift förmlich versehen „Schneidmüller- steinlagen“ bis spätestens 15. März 1938, nachmittags 3 Uhr, auf dem Bau- haus Kenzingen einzureichen. Angebote formuliert werden auf dem Bürger- heim in Empfang genommen werden.

**Kenzingen.**  
Zirchensarbeiten  
Die Zirchensarbeiten Kenzingen ver- gibt den Ausbau der Schneidmüller- straße

Morgen öffnet sich das „Tor zur Welt“

Leipzig - Welthandelsplatz allererster Ordnung

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die heute eröffnet wird, findet im Ausland ein außerordentliches Echo. Die Zahl der auf der Messe als Aussteller vertretenen Staaten ist so groß wie noch nie.

Innerthalb der ausländischen Beteiligungen ist von besonderem Interesse die italienische Ausstellung, die vom Nationalen Institut für Außenhandel betreut wird. An ihr beteiligen sich die gesamte italienische Wirtschaft mit Landprodukten, Erzeugnissen der Textilindustrie, Maschinen, Mechanik und Apparaten, aber auch mit kunsthandwerklichen Erzeugnissen.

Besondere Beachtung verdient die starke Beteiligung Mexikos, ein Zeichen für den Aufschwung des Handels zwischen Deutschland und den asiatischen Ländern, insbesondere mit dem Iran. Erwähnt sei weiterhin eine Sonderausstellung „Japanisches Hausgerät“.

Auch der Besuch der Frühjahrsmesse 1938 aus dem Ausland verdient Erwähnung zu werden. Als im Vorjahr eine Umfrage bei den Auslandsvertretungen des Leipziger Reichsamt launlich festgestellt wurde, daß aus allen Ländern mehr Besucher zu erwarten sind als im Vorjahr.

häuser am Einkauf in Leipzig. Auch in Belgien und in der Schweiz ist das Interesse zur Frühjahrsmesse größer als im Vorjahr. Dasselbe gilt für Österreich, das seit längerer Zeit Besucher für Leipzig stellt. Eine starke Steigerung, um 15-20 Pro., wird der Besuch aus Ungarn erfahren. Ebenso wird Argentinien mindestens die vorjährigen Rekord-Besucherzahlen beibehalten.

Messekundgebung der Gaswirtschaft

Auch in diesem Jahre veranstaltet die deutsche Gaswirtschaft anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse eine Kundgebung; sie wird am Mittwoch, dem 9. März, nachmittags 8 Uhr im Vortragssaal der Technischen Messe stattfinden.

bauliche Gestaltung der vielbesuchten Gasthalle in der Döllschloßer Ausstellung „Schaffendes Volk“ verantwortlich zeichnete. Ferner trägt der geschäftsführende Vorstand der Centrale für Gasverwertung, Direktor Dipl.-Ing. R. Hartmann (Berlin) über den „Vormarsch des Gases in Gewerbe und Industrie“.

Die Preise für den 1937er

Verschiedene Gerüchte veranlassen den Vorsitzenden des Weinbauernvereinsverbandes, Fa. Graf, im Hinblick auf den althergebrachten Mühlheimer Weinmarkt Anfang April folgende Aufklärung über die Preisbildung bei Wein auf den Weinmärkten zu geben. Es ist absolut nicht so, daß Qualitäts- und Spitzenweine nur um regulären Herbstpreis zusätzlich 6 Prozent für den ersten Abzug und 4 Prozent für den zweiten Abzug auf den Grundpreis verkauft werden dürfen.

Sind auch die Verkäufe an Weinen in der Marktsituation nicht allzu groß, so möchte ich doch zu bedenken geben, daß der Weinmarkt Mühlheim als solcher erheben einmal seit Jahren eine gute Absatzsituation für Marktweine bedeutet hat, und auf der anderen Seite unzureichende Marktweine.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten ruhig. Die Börse schloß den 4. März mit einem leichten Rückgang ab. Der Daxi-Index lag bei 1327,7.

Geld- und Devisenmarkt. Berlin, 4. März. (Zentralblatt) Am Geldmarkt war es heute ruhig. Bei kurzfristigen Angeboten blieb die Monatsgeldrendite unverändert bei 2,57.

Karlsruher Wochengroßmarkt. (Preis, wenn nicht anders vermerkt, pro Zentner in RM.) Kartoffeln gelbe 3,80, Rotkolofol 22-25,00, Winterröhrl 24-26,00.

Table with 4 columns: Berliner Börse, Variable Werte, 4. März 1938. Lists various stock indices and prices.

Table with 4 columns: Franfurter Börse, 4. März 1938. Lists various stock indices and prices.

Table with 4 columns: Devisen- und Sortenfunk. Lists exchange rates for various currencies and commodity prices.

Table with 4 columns: Kassakurse. Lists various commodity prices such as grain, oil, and other goods.

Table with 4 columns: Zehnerkurse. Lists various commodity prices including different types of grain and oil.

Table with 4 columns: Devisen- und Sortenfunk (continued). Lists exchange rates and commodity prices.

**Heinr. George**  
**M. v. Casnady**  
**Carola Rust**  
**Paul Richter**  
**Alfred Abel**  
**Paul Otto**

**FRAU SYLVELIN**

Der von Kampf aus  
Wirnissen erfüllte  
Roman einer Ehe, die  
die Menschen als glück-  
lich ansahen.

Vorher:  
**Stieger**  
**Funker**  
**Kanoniere...**

**UFA-THATER**

Tägl. 4.00, 6.10, 8.30. So. ab 2.00  
Jugend über 14 Jahre zugelassen

**DAS**  
**Geheimnis um**  
**BETTY BONN**

Ein groß-  
angeleg-  
ter UFA-  
Film, der mit seiner  
mitreißend., packenden u.  
unheimlich spannenden  
Handlung das Geheimnis eines  
Schiffes, das Geheimnis um die  
„Betty Bonn“ aufrollt.

**Capitol**

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Sonntags ab 2 Uhr

**KONZERT-KAFFEE**  
**MUSEUM**

Im März täglich Gastspiel der Attraktions-Kapelle  
**JOSEF RUDNICKI** mit seinen Solisten

Am Montag, den 7. und Dienstag, den  
8. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**Große**  
**Frühjahrs-Modenschau**  
Leitung: „Kröll's Mode-Zick-Zack“  
Im Wintergarten nachmittags und abends  
**Modenschau mit Tanz**  
Es plaudert und singt unser bestbek. **Alkar Fischer**  
**Tisch-Bestellungen rechtzeitig erbeten.**

Beteiligte Firmen:

**Bade- und Strandmoden**  
Sportliche Kostüme und Mäntel  
Salzburger Trachten und Dirndl  
alles von auserlesenem Geschmack

**Sport-Freundlieb**

**HEUTE**  
**Samstag**  
abends 11<sup>00</sup> Uhr  
einmalige  
**Spätvorstellung**  
ERSTAUFFÜHRUNG

**Die Stimme ohne Gesicht**

(Der Fall Saltore)  
Das Schicksal eines großen  
Sängers nach einem Roman  
von **JEAN MASSON**

Vorher:  
**Brennender Busch**  
Ein Film aus dem Sudan  
Numerierte Plätze  
Karten im Vorverkauf

**Ufa-Theater**

**Café Grüner Baum**

**Täglich spielt Wilh. Millot**  
mit seiner  
**Tanz-Kapelle**

**Kaufgesuche**  
Modernes  
**Kinder-Sportwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Preisangebots unter  
Nr. 3643\* an die  
Badische Presse.

Erklaff., gebraucht,  
**Stil-Speisezimmer**  
(Barod), zu kaufen  
gesucht. Angebote  
unter Nr. 3636 an die  
Badische Presse.



**Damen-Hüte**  
**Otto Hummel**

**Leipheimer & Mende**  
Alle von der Mode bevorzugten  
Stoffe in reicher Auswahl

**Damen-Taschen**  
**Koffer-Müller**

**Großkürschnerei**  
**Wilh. Zeumer**  
Pelze aus unseren Werkstätten sind von  
geschmackvoller Eleganz und preiswert

**Frisur: Wirsing & Karch**

**HEUTE**  
**Samstag, 5. März, 20 Uhr**  
**Cello- u. Klavierabend**  
**Günther Schulz-Fürstenberg**  
**Richard Laugs**  
Cello-Sonaten von **Brahms** und **Boccherini**  
Klavierwerke v. **Schumann** (Karneval) u. **Chopin**  
Karten von 0.80 (Stud.) bis 2.50 bei **Maurer** u. b.

**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße Nr. 81

**Schloß-Hotel**  
Karlsruhe i. B.

Jeden  
Sonntag: **Tanz-Tee**  
nachm. 16 Uhr bis 18.30 Uhr  
**Tanz-Kapelle Malmsheimer**

**Café Bauer**

Samstag / Sonntag **Ratskeller**  
**Tanz im Grinzing**

**Kaffee Des Westens**

Samstag / Sonntag  
Ab 1. März spielt:  
**Konzert u. Abend Tanz**  
**L. H. Woh'gemuth**  
mit seinem hervorragenden Damenorchester

**Tiermarkt**  
**Wolfshund**  
3jährig, zu ver-  
kaufen.  
Wartgrabenstr. 26,  
I., rechts.

**Junge Nutzkuh**  
38 Wochen trächtig,  
mit dem dritten  
Kalb, per sofort zu  
verkaufen.  
Franz Jof. Wunsch,  
Forbach,  
Hauptstraße 33.

**Kapitalien**  
**2000.- RM.**  
v. Selbstegeber gef.  
Häufigkeit u. Lebens-  
erwartung. Sicherheit  
vorhanden. Angeb.  
unt. Nr. 360 a. d.  
Bd.-Geschäft. Stuhl,  
Friedenstr. 8.

**Immobilien**  
**Einfamilienhaus**  
5 Zimmer, Bad u.  
all. Zubehör. Gar-  
ten, herrschaftl. be-  
steht, zu verkauf.  
Ausbaupläne mög-  
lich. Angeb. unter  
Nr. 3599 an die  
Badische Presse.  
\*Anst. d. Bldg.,  
Schiffstr. 10.

**Festliche Kleidung**  
zur feierlichen Stunde

In vorbildlicher Auswahl:

**Kommunion-Anzüge 19.50 22.50 27.50**  
**Konfirmationanzüge 34.- 39.- 45.-**  
**Fest-Anzüge 58.- 68.- 78.-**

**HERREN-MODEN**  
**SCHNEYER**

Das Haus für „gepflegte“ Herren-Kleidung  
**KARLSRUHE**, Ecke Karl- und Waldstraße  
und **BADEN-BADEN**, Lichtentaler Straße 8

.... und am Sonntag  
ins Hotel Post / „Posthörnle“ Durlach  
zum Jahresessen  
RM. 1.90

Hühnerbrühe mit Sinalge  
Fleisssack garniert  
Verschiedene Gemüse  
Potatoes friles

Abends: **Konzert**

Lesen Sie die „Badische Presse“  
die große Heimatzeitung Badens!

„Badische Presse“, in ganz Baden gern gelesen!



**Visitenkarte am Fuß....?**

Er tritt sicher auf, macht guten Eindruck....  
Woran liegt's? An **Lodix!!!** Diese wirklich  
gute Schuhcreme wird von Millionen gebraucht,  
gibt den Schuhen neues Aussehen und pflegt  
das Leder. Immer in blitzblanken Schuhen nach  
täglichlicher Pflege mit

**Lodix Schuh-Creme**

Hergestellt in den bekannten Sidol-Werken.



## Fundstücke

### erzählen Geschichte

Besuch im Durlacher Pfingzgau-Museum — Ein Denkmal der Liebe zur Heimat

Jahrhundertlang hat sie unter der Erde gelegen, die kleine Römerin mit dem zierlichen Köpfchen. Von dem Augenblick, da ein Legionär sie mit trauerndem Herzen in Germaniens Erde betten mußte, hatte niemand ihren tiefen Schlaf gestört. In den Händen hielt sie eine kleine Figur aus meergrün lasierter Erde. Eine Göttin in langem streng stilisierten Gewand und mit ruhigem weltfernen Gesicht. Eine Isis, die weiß Gott wie den Weg gefunden hatte bis weit hinauf nach Norden an den Rand des großen Balls des Römerreiches. Er war ein ruhiger Schlaf, den die dunkle schwarzhaarige Römerfrau führen durfte. Der Staub der Jahrhunderte legte sich auf ihr Grab, das immer tiefer in die Erde sank. Sie hörte es nicht mehr, daß eines Tages die Alemannen den Rimes überrannten und die römischen Legionen aus dem Defumatland vertrieben, sie wußte nichts von Mittelalter und hohen gotischen Kirchen, von Raub, Krieg und Plünderung, von lachender Sonne und stürmischen kalten Tagen. Still lag sie mit der kleinen ägyptischen Göttin beifammen, und jedesmal, wenn Chronos die Sanduhr gewendet hatte, war von ihrem zarten Körper ein Stückchen mehr zu Erde geworden. Schließlich war nur noch der schön geformte Kopf übrig geblieben, und auch er wäre in Asche und Staub verfallen, wenn nicht eines Tages der Pflug eines Bauern sich tiefer in die Erde gewühlt hätte.

#### Römerfrau und Mammutzahn

Nun liegt der Kopf der schönen Römerin in einer großen Vitrine. Die meergüne Isis ist mit dabei und der kleine bronzene, von dichter Patina überzogene Armreif auch. Aber es liegen noch viel mehr Funde in diesem Glasschrank. Eine ganz illustre Gesellschaft hat sich hier versammelt. Rostbraune Ringelböden einer Dame aus dem 17. Jahrhundert, Tonvasen und andere, liebevoll gesammelte Fundstücke. Und wenn die Römerin noch lebte, so würde sie von ihrem Glashaus aus geradezu auf den mächtigen Backenzahn eines Mammut schauen, das vor ein paar Tausend Jahren durch Sumpf und Morast des Kinzig-Nirgflusses stampfte. Ueber all dem bunten Sammelsurium, das enggedrängt beieinander liegt, thront erhaben das klare und formidabile Regengewölbe des Zimmers, das mit ein paar anderen Räumen zusammen den kümmerlichen, aber stolzen Rest des ehemals schönsten Schlosses der markgräflichen durlachischen Residenz bildete. Aus Flammenlohe und Explosion beim grausamen Zerstörungswerk von 1689 ist dieser Teil erhalten geblieben. Er birgt heute nicht mehr die Boudoirs einiger Prinzessinnen, aber ein Teil der Räume ist noch in ausgezeichnetem Zustand und sie steht jetzt einer bestimten ebenso schönen Bestimmung übergeben, wie sie sie ehemals besaßen. In ihnen hat Oberpostinspektor Eberle das Pfingzgau-Museum eingerichtet. Was dieser heimattreue Durlacher in 25 Jahren

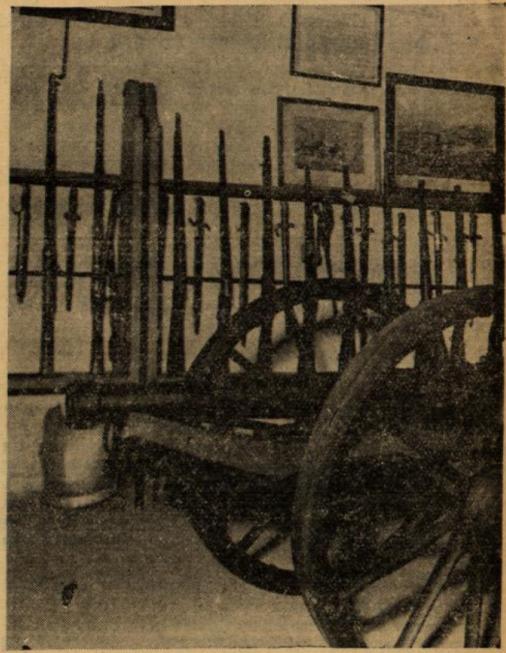
Statue des Markgrafen Rudolf II., des Erbauers des Schlosses, Grabplatten, teilweise nur noch in Bruchstücken erhalten. Aus einer Ecke schaut mit dicken Pausbäden und sinnlich-lebensfrohem Gesicht das „Durlacher Engelle“ uns an. Es föhrt es nicht, daß es seinen Platz am Blumentor vertauschen mußte, sein Gesicht ist heiter geblieben und froh.

Kalt ist's in der engen, feineren Wendeltreppe, die zu den einzelnen Räumen führt. Wir kommen auch zu ungewohnter Zeit, denn mit Anbruch der kalten Jahreszeit schließen sich die Pforten des Museums und die Vorhänge an den Fenstern werden zugezogen. Erst wenn die Sonne wieder höher steigt und die Tage wärmer werden, wird Inspektor Eberle wieder die Eingangspforte öffnen. „Allzu viel“, meint er, „kommen auch im Sommer nicht“. Aber das sichts ihn wenig an. Die Hauptsache ist ihm die, daß das Museum, das ja sein Werk ist, weiter wächst. Liebe zur Sache und Wissen um sie, haben den Räumlichkeiten ihren Stempel aufgedrückt. Schon in dem kleinen halbdunklen Zimmer, das wir zunächst betreten, zeigt sich die sorgende



Durlachs Hauptstraße mit dem Wahrzeichen des Turmbergs

Hand. Feinliche Sauberkeit herrscht überall. Sorgfältig sind alle Gegenstände geordnet. An der Wand hängen einige Gemälde des Durlacher Malers Wegner und ein Stuch des ebenfalls in Durlach geborenen Haldenwangs, des begabten, aber jung verstorbenen Hofkupferstechers. Allerlei Wohnungsgegenstände haben hier ihren Platz gefunden. Man glaubt sich in das Zimmer eines gutbürgerlichen Wohnhauses des 18.



Alte Durlacher Feldschlange

Jahrhunderts verest. An der Wand hängt eine Reisetasche. Eine kunstfertige Mädchenhand hat auf sie „Bon voyage“ gestickt. „Gute Reise“. Ob es auch uns gilt für unseren Streifzug durchs Museum? Jawohl, als wir nach zwei Stunden Schauens wieder in den inzwischen dämmerig gewordenen Tag hinausstraten, wußten wir, daß eine gute Reise hinter uns lag.

#### Feldschlange und Webstuhl

Vorläufig bestaunen wir die Rüstkammer. Vorab die große Feldschlange, ein Originalstück aus Durlachs großen Tagen. Eine sehr gut zusammengestellte Sammlung verschiedenster Handmaschinen mit teilweise seltenen alten Stücken zieren die Wände, an denen auch eine große Anzahl Bilder aus den Aufstandsjahren 1848/49 hängt. Aber mitten in dem vielen Kriegsgerät hat sich ein Symbol des Friedens niedergelassen: Ein über 100 Jahre alter Webstuhl, den einst fleißige Bauersfrauen von Söllingen bedienten, und der nun, grau und altersschwach geworden, den Rest langen, fleißigen Daseins in Gemeinschaft mit langen Degen und furchterregenden Vorderladern verbringt.

Wenn man bislang noch nicht ganz davon überzeugt gewesen sein mag, sich in dem Teil eines Schlosses zu befinden, so wird man seine Ansicht gern revidieren beim Betreten des Fürstenzimmers und des anschließenden Regengewölbesalles. Noch herrscht Halbdunkel in den Räumen. Raub aber haben wir die Vorhänge zurückgezogen, da fallen die langen Strahlen der Wintersonne in den Raum, da enthüllt er seine ganze intime Schönheit. Was muß es hier schön gewesen sein, als die Männer und Frauen, die jetzt in Del gemalt die Wände zieren, in der Blüte ihres Lebens herumgewandelt sind. Da ist sie die stattliche Caroline Louise Geyerberg, die vielgenannte Frau und Gemahlin Karl Friedrichs Als reife Schönheit und entschlossene Frau hat sie der Maler gesehen. Aber mehr noch als die Geyerberglerin interessiert uns das in dunklem Grün leuchtende Bild der Stadt Durlach. Es ist die älteste und einzige Ansicht der Stadt vor der Zerstörung im Jahre 1689.



Oberer Saal mit den alten Fayencen

Aufnahmen: Schreiber

raustroher Sammelarbeit zusammengetragen, gesichtet, sortiert, ausgestellt und ausstellungsreif gemacht hat — es ist eine erstaunlich große Fülle heimattundlichen Materials — hat in den ehrwürdigen Räumen der alten Residenz seinen Platz erhalten. Jahrtausende, von grauer Vorzeit bis zu den Tagen, da Maschinen in den Werken der arbeitsfreudigen Stadt dröhnen und stampfen, sind in den Zimmern des alten Hauses vereint zur lebendigen Geschichte der alten Markgrafenresidenz und ihrer Umgebung.

#### Das „Durlacher Engelle“

Es ist augenscheinlich, daß das 16. und 17. Jahrhundert, die Epoche, die höchsten Glanz und zugleich tragischsten Abschluß der Geschichte Durlachs bildet, am stärksten vertreten sind. Schon drauhen vor dem Eingang in dem hohen, vergitterten Torbogen stehen einige stumme Zeugen dieser Zeit: Die

## Durlacher Handwerkskunst - einst und heute

Eine kleine Tür führt in das Zimmer, das die meisten Sammelstücke aus frühester und alter Zeit enthält. Unmöglich all die vielen Relikte und Gegenstände aufzuzählen, die der Vergessenheit entziffen wurden. Die kleine Römerin hat hier ebenso ihr Plätzchen gefunden wie die Halsgeige und das Nächstschwert der Stadt. In einem Teil des Zimmers sind die Funde geordnet, die droben am Turmberg gemacht worden sind. Es sind Kachelstücke und Teile von Bodenfliesen und andere Fragmente jenes Durlacher Schlosses, das einst von der Höhe des Bergs herab das Land in weitem Umkreis beherrschte, bis es 1279 der Zerstörung anheimfiel. Es wurde nie mehr aufgebaut. Zu Füßen des Bergs hatte sich Durlach mächtig entwickelt. Hinter seinen Mauern und Türmen erwuchs ein größerer und schönerer Bau bis auch er in den Kriegswirren von 1689 zerstört wurde.

Wir sind etliche Stufen der steilen Wendeltreppe hinaufgestiegen. Da wir nun im oberen Saal stehen, fällt unser Blick schon auf die steilen Dächer der Stadt. Draußen rauchen Kamine und von fern klingt der eberne Gesang der Arbeit zu uns herauf. Unten ist Leben, ist Gegenwart. Hier oben aber ist Vergangenheit. Was in früheren Tagen in den Werkstätten erarbeitet wurde, was längst in Vergessenheit gesunken wäre, hat hier oben ein schlichtes Denkmal erhalten; denn der Durlacher Handwerkskunst im besonderen ist dieser letzte Saal gewidmet. Vorab grüßen die Fayencen, die fast ein Jahrhundert lang den Namen der Stadt in die Wände trugen. 272 Fayencen haben im Pfingzgau-Museum einen Platz erhalten. Seltene und auch heute noch bekannte Stücke, manche derb in der Form, die meisten zierlich oder mit einem Hauch guter Bürgerlichkeit. Einen ganzen Küchenhaushalt könnte man mit ihnen einrichten und überdies hätte man noch die Freude auf den buntemalten Tassen und Tellern, auf Krügen und Näpfen kleine Sprüchlein zu lesen, von denen einige besonders witzig sind. Natürlich haben auch Nähmaschinen in einigen seltenen Exemplaren Unter-

schluß gefunden und schließlich finden wir auch noch Erzeugnisse einiger Buchdruckereien, die das alte Durlach besaß. Es sind gar seltene Geisteserzeugnisse darunter. So hat ein Beltin Kobian zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein medizinisch Werklein über den „Englischen Schweiß“, eine bössartige Fieberkrankheit der damaligen Zeit, gedruckt. Von dem einem Durlacher Geschlecht entstammenden Buchdrucker Müller, dessen Nachkommen heute noch in Karlsruhe das gleiche Handwerk betreiben, ist ein liebenswürdig Büchlein vorhanden, betitelt „Tausend Merkwürdige Gedenk Sprüche“. Schließlich birgt aber das Museum auch noch das sogenannte „Stafforter Buch“, in dem Ernst Friedrich seine von calvinischem Ideengut beeinflussten reformerischen Pläne niedergelegt hat. Fast wäre zu jener Zeit Durlach calvinisch geworden.

Noch vieles Denkwürdige hat im Museum im Prinzessinnenbau seinen Platz. Kunstvoll gearbeitete Blandrud-Modeln haben wir gesehen und köstliche Erinnerungen an Alt-Durlach. Sie sind Legion an der Zahl und jedes von ihnen ist ein Stückchen Heimatgeschichte, das Erinnerungen weckt an Vergessenes, das im Dunkel der Vergangenheit versunken wäre. Ein treuer Sohn der alten Stadt hat es gesammelt und geordnet, der Nachwelt zu Nutz und Frommen.

**Remstal - Sprudel**  
 Beinstein  
 Gut bei Gries, Stein-, Gollenleiden  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberingern



Kleinkunst im „Regina“

Nach den mehr oder weniger aufregenden Tagen des Faschings ist es doppelt angenehm, in den intimen Räumen der „Regina“ den Klängen der Hauskapelle Henry Schaefer zu lauschen...

Morgenfeier des Sudetendeutschen Heimatbundes

Zum Gedenken an die 54 Toten und über 100 Verletzten, die am 4. März 1918 in den Sudetenländern bei einer feierlichen Demonstration für ihr Deutschland niedergeschossen wurden...

Bezahlt die Handwerkerrechnungen!

Aus Verehrern wird uns geschrieben: Immer wieder wird in den Zeitungen darauf gedrungen, daß die Handwerkerrechnungen pünktlich bezahlt werden möchten...

Aus Klippure

Als Vorübung zur bevorstehenden großen Karlsruher Luftschauung veranstaltete am Donnerstagabend die hiesige Gartenstadt eine wohlgeleitete Probeverkundung für ihren Bezirk.

Für jeden Karlsruher einen Soldaten!

Die SA ist am 5. und 6. März 1938 zur 5. Reichsstrafensammlung eingeleitet. Auch bei dieser Strafensammlung des Winterhalbjahres handelt es sich nicht um das Sammeln von „Almosen“ und „milden Gaben“...

Deutsches Volk unter Beweis zu stellen. Mit glühendem Idealismus sind diese Männer einst für die Rettung Deutschlands marschiert und haben Not und Elend auf sich genommen...

Das neue Gesicht des VdM

Während die politische und weltanschauliche Schulung im VdM selbstverständlich die gleiche ist wie in der DZ, geht die praktische Arbeit andere Wege. Nicht mehr singende und marschierende Gruppen sind das Charakteristische des VdM...

Der Führer des SA-Abchnitts XIX

Die Männer des NSDA beweisen ihre Einsatzbereitschaft täglich bei der Verwirklichung ihrer vom Führer gestellten besonderen Aufgabe. Denke daran, wenn sie am Samstag und Sonntag dein Opfer für das BSW fordern...

Opfern heißt: Das eigene Ich dem Wohle der Gemeinschaft unterordnen!

Der Führer der Gruppe XVI des NSDA, gez. Jahn NSDA-Gruppenführer

Mit der vormilitärischen Erziehung der Jungen läuft eine ähnliche für das Mädel, denn dieses muß im Ernstfall ebenfalls zur Stelle sein. Während die Luftschulausbildung des Mädel schon seit längerer Zeit durchgeführt ist...



42. Fortsetzung

Sie ist zunächst nicht zum Sprechen zu bringen. Erst als Braak sie mit seiner ganzen Ueberredungskunst davon überzeugt hat, daß nicht das geringste gegen ihre Freundin vorliege...

er sei um zwei Uhr zu Hause gewesen, wer hätte ihm das Gegenteil beweisen können? Statt dessen hat er zuerst gesagt, er wisse es nicht mehr...

Kriminalrat Waser ist an diesem Abend mit seiner Frau ins Kino gegangen. Wenn ihm etwas durch den Kopf spukt, womit er nicht fertig werden kann, sieht er sich mit Vorliebe einen spannenden Film an...

er, nachdem er schon den ganzen Abend geträumelt hat. Schließlich liegt die Verantwortung nicht bei mir, sondern beim Untersuchungsrichter. Der Verdacht ist gegeben, sowohl bei Westerbeck wie bei Heinkel...

**Rätsel und Gerüchte**  
**um eine schöne Frau** —  
aber das Wissen zweier Freundinnen  
um das Geheimnis einer Schuld wird  
zum Verhängnis!



**Rätsel**  
**um Beate**

mit: **Lil Dagover**  
**Albrecht Schoenbals**  
**Sabine Peters** u. a.

Entzückend das Vorprogramm: U. a.  
**Mode in Wien. Neueste Wochenschau**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — So. ab 2.00 Uhr  
GLEICHZEITIG IN BEIDEN THEATERN:

**Pali • Gloria**

**Tausende erwarten**  
**noch einmal „Truxa“!**

**Heute Samstag und**  
**morgen Sonntag**  
jeweils **abends 23 Uhr** in  
**2 Spät-Vorstellungen**



**TRUXA**  
mit: **La Jana**  
**Hannes Steizer** u. a.

**TRUXA** die bleibende Sensation  
aller Großstädte!  
**TRUXA** das Schicksal zweier jun-  
ger, liebender Artisten!  
**TRUXA** ein deutscher Filmerefolg,  
wie ihn die Welt noch nie  
erlebt hat!

Sichern Sie sich Karten  
im Vorverkauf!  
Normale Preise!

**GLORIA** **PALI**

**Erstaufführung.**  
Heute Samstag, nachm. 2.15 Uhr  
und  
morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr  
in  
**2 Sondervorstellungen**  
einer der interessantesten und leb-  
endigsten Expeditionsfilme, die  
je gedreht wurden:



**Jabonah - Jabonah**  
**Abenteuer auf Asiens**  
**Karawanen - Straßen!**  
**Von Beirut über den**  
**Himalaja nach Peking!**

Unerträglich ist die Fülle von  
Eindrücken der Landschaft und  
ihrer Menschen.

Überquerung des Himalajas mit  
Raupenautos über den tiefver-  
schneiten 4520 Meter hohen Barzil-  
Paß, über die Hochfläche von  
Pamir nach Chinesisch-Turke-  
stan, nach der Mongolei, Peking  
und Schanghai. Bildberichte von  
der chinesisch-japanischen Aus-  
einandersetzung u. v. a.

Dieser Film ist ein bleibend. Erlebnis!  
Normale Preise! Jugendl. d. Hälfte!  
Karten im Vorverkauf!

**Zu vermieten**

**Laden**  
Durlacher Str. 6,  
m. 2 Zimmer-Mob-  
lierung und Lager-  
raum, auf 1. April  
zu verm. Zu er-  
halten: 700,-  
i. Etod.

Schöne Wohnung,  
beim Parkstör,  
**6 Zimmer**  
mit einer Bad-  
kammer, 2 Kellern,  
umständelbar auf  
1. April 38 zu ver-  
mieten. Preis 110,-.  
Auch als Büro ge-  
eignet. Auskunft:  
Sofienstr. 11, 11  
Telefon 4874.

**5 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Badzimmer,  
per 1. April zu  
vermieten,  
Kaiserstr. 55, 2. Et.  
Telefon 3944.

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad (einwas-  
schbar), Badol-  
nabe, zu vermiet.  
Aufschr. u. R29873  
an die Bad. Presse

Zu verm. 2 große  
freundliche  
**Zimmer**  
für Büro od. Bran-  
chis gut geeignet.  
Zentralheizung und  
sep. Eingang.  
Karl-Friedrichstr. 26,  
1. Et. Tel. 8518.

**Möbl. Zimmer**  
heiß, elektr. Licht,  
f. d. verm. Weber,  
Sofienstraße 75, 11.

**Leeres Zimmer**  
zu vermieten.  
Wittgenstr. 32, 11.

**Auch im Frühjahr 1938**  
die altbekannten  
**Spezialitäten**  
aus besten tragfähigsten Qualitätsstoffen

**Aquastrella-Mäntel**  
Aquastrella-Mäntel sind nicht billig aber unbedingt  
zuverlässig  
88.- 93.- 98.- 115.- 125.- 135.- u. h.

**Burberry-Mäntel**

**3/4 fertige Modellanzüge**  
98.- 115.- 125.- 138.- 153.-

ferner  
**sportliche Kombinationen**

**Gabardin-Mäntel**  
43.- 53.- 63.- 68.- 75.- 88.- 93.- 115.-

alles auch für sehr starke Figuren vorrätig

**Großes Lager**  
in feinen Maßstoffen

**Rud. Hugo Dietrich**  
Ecke Kaiser- und Herrenstraße — Telefon Nr. 5628

**Kesi** Fröhlichkeit durch Moser,  
Lingen, Kemp, Sima, Lucie  
Englisch, Trude Marlen  
in

**Die verschwundene Frau**

4.00, 6.10, 8.30. So. ab 2.00 Uhr  
Jugendl. über 14 Jahre zugelass.

**Bau-Austrocknung**  
von Um- und Neubauten innerhalb 4-5 Tagen

**Schawinsky** Karlsruhe, Akademiestr. 27  
Telefon 3937

**Offene Stellen**

**Größere Gummireifenfabrik**  
sucht gewandte  
**Reifenbauer**

für Riesenluftreifenherstellung. Ange-  
bote mit Zeugnisabschriften und Lohn-  
ansprüchen unter Nr. K 30177 an die  
Badische Presse erbeten.

Größere Gummireifenfabrik sucht für ihren technischen  
Betrieb einen

**Techniker für Zeitstudien**

mit nachweislich abgeschlossenem REFA-Studium und Zeit-  
studienpraxis.

Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, lückenlosen  
Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter  
Nr. K. 30 176 erbeten.

**Für die Konfirmation**  
**und Kommunion**

**Kleider, Anzüge und Stoffe**  
für Mädchen und Knaben  
sowie sämtliche Wäsche  
in reichhaltiger Auswahl zu niedersten Preisen

**Carl Schöpf**  
Adolf-Hitler-Platz

**Tüchtige**  
**Automonteuere**  
gesucht.  
**Autohaus Friz Opel**  
Ritterstraße 13-17

**Zu verkaufen**  
Krankenfahrstuhl  
zu verkaufen.  
Reitstr. 2. part.

**Zu verkaufen**  
1 Schuhmachermä-  
schine (Singer), 1  
Leberwölse, 2  
Agopressen, 1 Bad. v.  
Heinrich Müller,  
Untergrumbach,  
Bruchsalter Str. 37.

**Zu verkaufen**  
1 Gagganauer Gas-  
Eyar-Kochpl., 2 Hl.,  
1 Aufgusskaff., 2 Hl.,  
„Diana“ neu, 2  
schöne Hirschgeweihe  
(Schaufel), 1 Hoch-  
frequenz-Schleppma-  
schine, 110-220 Volt,  
mit 400 A. 2 Hl.,  
1 Schweißmaschine  
zu verkaufen.  
Aufschr. 3. I. r.

**Zu verkaufen**  
1 Additions-Masch-  
ine, 110-220 Volt,  
1 Schweißmaschine  
zu verkaufen.  
Aufschr. 3. I. r.

**Motorrad**  
(Zündapp), 200ccm,  
Baujahr 36, a. vert.  
Kauf, bei Fried-  
richstraße 6.

**Auto-  
verleih**  
**J. Gmeiner**  
jetzt  
Zähringerstr. 44  
Tel. 1769

**Wie sichere ich**  
meine wichtigen  
Schriftstücke geg.  
Diebstahl und  
Verrat? — Vor-  
schläge kostenfrei!

**Geschwister**  
**Buscher**  
Barockbad

**Einrichtungen für**  
**Büro u. Haushalt**  
**Erbsprinzstr. 31**  
Eing. Ludwigstraße

**Gelegenheitskauf**  
1 Schlaf-, eiche u.  
Ruhb., Schrank 180  
cm br., Feilertom-  
mode in feiligem  
Zell., 2 Nachschr.,  
2 Hl., 2 Stühle u.  
2 Stühle, 365.- Mk.  
Küche, belt. a. Bü-  
fel, 100 cm br., 1  
Hl., 2 Stühle u.  
1 Hoder, a. Br. v.  
185 Mark.  
Wdh. Verandhaus  
d. Baumw., Schr.,  
Kriegsstr. 74.

**Damen - Sportmantel**  
a. vert., Gr. 94, f.  
25. Nr. a. vert. Schr., a.  
erst. in der B. Pr.

**Busch-Rosen**  
neue Sorten, feinste Farben, 10 Stück  
I. Qualität oder 20 Stück II. Qualität  
= RM. 3.10; 5 Schlingrosen RM. 2.75;  
5 Hochstammrosen I. Qualität oder 8  
Stück Mittelqualität RM. 8.25 liefert  
gegen Nachnahme (30311)

**Richard Hall, Friedberg**  
(Hessen) 2.

**Schlafzimmer**  
(neu) eiche mit  
Ruhbaum, 180er  
Schrank, besonders  
billig zu verkaufen.  
H. Schrek,  
Friedenstr. 22.

**Ca. 30 Zentner**  
**Futter-Kartoffeln**  
zu verkaufen.  
Gottf. Werthe,  
Anliegendes  
Hofbergstraße 23.

**Pianos**  
neu u. geb., auch  
auf Teilzahlung  
äußerst billig  
Pianohaus  
**Heinrich Müller**  
Schützenstraße 8.

**Dunkler Anzug**  
In Stoff, Gr. 43,  
zu verkaufen. Bil-  
heimstr. 1, III., 311f

**Mietgesuche**

**Möbl. Zimmer**  
zum 1. April in  
Schloßstraße, für  
berufstätige junge  
Dame gesucht.  
Angebote an Dr. Amerbach, Heibel-  
berg, Gabelbergstraße 2.

**Stellengesuche**

**Büfett - Fräulein**  
30 J. alt, mit langj. Praxis, sucht be-  
sonnigen Dauerposten in nur  
gutem Hotel oder Café. Eintritt nach  
Hebererstr. 21. Angebote an Dr. Wer-  
nitenwald, Hotel Volk. (30120)

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Bekanntmachungen erlassen)

**Heidelberg.**  
Bergedung von Bauarbeiten.  
Ramen der Gemeinde Ringolsheim,  
Amt Bruchsal, schreiben wir nachge-  
nannte Arbeiten zur Verbesserung des  
Gehaltsbades, für Bleichenwasserung  
und die Herstellung eines Feldwege  
auf dem Gelände Ringolsheim nach den  
für Staatsbauten geltenden Bestim-  
mungen aus:  
Los 1, 2000 cbm Erdarbeiten,  
Los 2, 4000 cbm Erdarbeiten,  
900 ldm Drängräben,  
Los 3, 8800 am Feldwegherstellung.  
Pläne u. Bergedungsunterlagen lie-  
gen bei uns zur Einsichtnahme auf.  
Verdingungsbedingungen geben wir gegen  
Erhalt der Herstellungskosten von 0,50  
RM. ab. Angebote sind verschlossen  
mit der Aufschrift „Gehaltsbaderbesse-  
rung u. v. Ringolsheim“ spätestens  
bis Mittwoch, den 9. März 1938, 10  
Uhr, bei uns einzureichen. Baustellen-  
begehung am Montag, dem 7. März,  
15 Uhr, vom Bahnhof Rot-Malsch aus.  
Kultur- u. Wasserbauamt Heidelberg,  
Zentralstr. 6, Fernsprecher 3766.

**Dauermieter**  
sucht außer möbl.  
Zimmer u. Frühst.  
Wohlfühl bevorzugt.  
Angeb. unter 3648  
an die Bad. Presse.

**Suchst Du ein**  
**möbl. Zimmer?**  
Die  
Kleinanzeige  
hilft Dir immer

**Qualitäts-Weine**  
aus der Pfannkuch-Kellerei

**1937er Rotweine** Inhalt:

Dürkheimer	Rhein-Pfalz	Ltrfl.	85
Freinsheimer	Rhein-Pfalz	Ltrfl.	1.05
Hambacher	Rhein-Pfalz	Ltrfl.	1.10
Dürk. Feuerberg	Rhein-Pfalz	Ltrfl.	1.20
Königsbacher	Rhein-Pfalz	Ltrfl.	1.25

Inh.  
**36er Niefernheimer** Rhein-Pfalz Ltrfl. **75**  
**36er Lonsheimer** weiß, Rh.-Hess. Ltrfl. **85**

Preise ohne Glas. Flaschenpfand 15 Pfg.

**1936er**  
**Rotwein** Rhein-Pfalz, offen Ltr. **70**

**PFANNKUCH**  
**KELLEREI**